



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz



Menschen bewegen – Regionen gestalten

25. Internationaler Workshop für Führungskräfte der
Landjugendarbeit 12. bis 28. Juli 2011

50 Jahre Internationales Seminar in Herrsching

Menschen bewegen – Regionen gestalten

Inspiring people – shaping regions

Les peuples en action – façonner les régions

Internationaler Workshop für Führungskräfte der
Landjugendarbeit

International Leadership Workshop for Rural Youth

Séminaire International pour les Cadres de la Jeunesse Rurale

- Tagungsband -

Menschen bewegen - Regionen gestalten

Dr. Robert Kloos, Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz



Vorwort

Sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer

des 25. Internationalen Workshops für Führungskräfte der Landjugendarbeit. Das Internationale Seminar führt seit 50 Jahren Führungskräfte der Landjugendarbeit zusammen, die in nationalen und regionalen Landjugendorganisationen, in Schulen, Behörden und anderen Institutionen ihrer Heimatländer tätig sind. Sie alle verbindet das gemeinsame Anliegen, Jugendliche zu bilden, zu aktivieren und zu motivieren. Damit leisten Sie einen unverzichtbaren Beitrag zur Zukunftssicherung unserer ländlichen Räume.

Die Voraussetzungen für eine wirksame Jugendarbeit sind von Land zu Land unterschiedlich. Für alle Länder gilt aber, dass Jugendbildung eine politische und gesellschaftliche Aufgabe von herausragender Bedeutung ist. Die junge Generation braucht Ausbildungsangebote und Berufschancen, um selbstbestimmt und selbstbewusst ihre Zukunft gestalten zu können. Der Workshop 2011 hat Ihnen als Führungskräfte dazu wertvolle Anregungen und Hilfestellungen an die Hand gegeben. Ich bin sicher, dass Sie vieles davon in Ihrer täglichen Bildungsarbeit

und zum Wohle einer nachhaltigen Entwicklung unserer ländlichen Regionen umsetzen können.

Mit dem Motto des 25. Internationalen Workshops „Menschen bewegen - Regionen gestalten“ wird verdeutlicht, dass der Erhalt der ländlichen Räume im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen sollte. Dazu müssen die ländlichen Unternehmer, also auch die jungen Landwirtinnen und Landwirte, ebenso beitragen wie die Verbände, Bürger und Gemeinden. Nur wenn sich die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen in den ländlichen Räumen zusammenschließen, an einem Strang ziehen und etwas ändern wollen, können die Probleme auch gelöst werden.

Ich möchte allen danken, die mit großem Engagement zu dem Erfolg dieser Veranstaltung beigetragen haben, insbesondere dem Leiter des Workshops, Herrn Dr. Treiber, und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dem internationalen Dozententeam sowie der Landwirtschaftlichen Rentenbank, ohne deren finanzielle Unterstützung nicht so viele Gäste aus der ganzen Welt hätten teilnehmen können.

Mein Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung und besonders Ihnen, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Durch Ihre aktive Mitarbeit, die zahlreichen Beiträge aus der Praxis und Ihre Bereitschaft, Wissen und kulturelle Werte mit anderen zu teilen, haben Sie zum Gelingen des Workshops beigetragen.

Ich wünsche Ihnen allen viel Erfolg und Freude bei der Arbeit mit der Landjugend in Ihren Heimatländern.

Dr. Robert Kloos
Staatssekretär im Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Eine Erfolgsgeschichte: 50 Jahre Internationales Seminar in Herrsching

Dr. Wulf Treiber, Leiter des Internationalen Seminar Herrsching



In diesem Jahr sind wir besonders stolz auf das Internationale Seminar in Herrsching. Es ist der 25. Internationale Workshop. Es sind 50 Jahre, auf die wir zurückblicken. Und es ist eine Erfolgsgeschichte, die kaum zu glauben und schwer zu beschreiben ist.

Die Wurzeln dieses Seminars reichen in die 50iger Jahre des letzten Jahrhunderts zurück. Damals wurden in vielen Ländern der Welt Landjugend-Gruppen gegründet und aufgebaut. Mit dem „Internationalen Studienzentrum für Landjugendarbeit“, so der damalige Titel, übernahm die Deutsche Bundesregierung Anfang der 60iger Jahre die Aufgabe, Führungskräfte aus der ganzen Welt im zweijährigen Turnus in Herrsching zusammenzuführen.

In den 24 vergangenen Seminaren kamen fast 1700 Frauen und Männer aus insgesamt rund 145 Nationen nach Herrsching.

Dieses Forum der Landjugendarbeit ist geprägt von einer beeindruckenden, jahrzehntelangen Tradition eines globalen Austausches, von der Offenheit und der Freundlichkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die soviel Sympathie und Respekt ausdrücken, von den vielen Kompetenzen, die sie mitbringen und von der Bereitschaft, ohne Vorbehalte von einander zu lernen.

„MENSCHEN BEWEGEN – REGIONEN GESTALTEN“ - es geht in diesem Workshop darum, das fachliche Wissen und die sozialen Kompetenzen aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu nutzen. Wir entwickeln in Herrsching eigene, neue Strategien und konkrete Konzepte für nachhaltige Jugendarbeit auf dem Land.

Wir denken nach über den Umgang mit unterschiedlichen Kulturen und Kommunikationsmustern, wir sprechen über die interkulturelle Vielfalt von Verhandlungs- und Führungsstilen und wir lernen praktische Präsentations- und Moderationstechniken, um zu umsetzbaren Ergebnissen zu kommen.

Unverändert ist es eine der großen Zukunftsaufgaben für verantwortliche Führungskräfte, die Jugendarbeit in allen Ländern, in Europa, in Afrika, in Asien und Amerika zu stärken.

Was sind „Erfolgsfaktoren“ und was sind Gründe für das Misslingen von Gruppenarbeit?

Wie können wir Jugendlichen Mut machen, die Chancen und die speziellen Werte ihrer Heimatregion wahrzunehmen und sie zu nutzen?

Wie können wir die Ausbildungs- und Arbeitsplatzsituation für junge Menschen auf dem Land verbessern?

50 Jahre mit 25 internationalen Seminaren: ein unglaublicher Schatz für die Landjugendarbeit und damit für die Entwicklung ländlicher Räume.

Und vor allem: Begegnung, Freundschaft und Völkerverständigung. „MENSCHEN BEWEGEN – REGIONEN GESTALTEN“ – wir wollen das Motto des Internationalen Workshops 2011 mit Leben und mit Inhalt füllen.

Dr. Wulf Treiber
Leiter des Internationalen Seminars





Die Welt zu Gast in Herrsching

Festliche Eröffnungsfeier des Workshops

Mit einer festlichen Auftaktveranstaltung wurde der 25. Internationale Workshop für Führungskräfte der Landjugendarbeit am 12. Juli 2011 in Herrsching eröffnet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 40 verschiedenen Ländern waren voller Erwartungen an diesen globalen Austausch, sie strahlten Offenheit, Fröhlichkeit und Engagement aus. Im Foyer des Hauses der bayerischen Landwirtschaft wurden die Gäste – viele trugen festliche landestypische Kleidung – von dem Organisationsteam und dem Seminarleiter empfangen.

Unter dem Motto „MENSCHEN BEWEGEN – REGIONEN GESTALTEN“ ist es das Ziel der teilnehmenden Führungskräfte, in zweieinhalb Wochen konkrete Modelle zur Stärkung der ländlichen Räume und zur Verbesserung der Landjugendarbeit zu entwickeln.

Dr. Wulf Treiber, Leiter des Workshops und Leiter des Hauses der bayerischen Landwirtschaft, begrüßte die Teilnehmer zu dem einzigartigen Bildungsforum der Landjugend und zeichnete die Erfolgsgeschichte des Workshops, der seit nunmehr fünfzig Jahren in Herrsching am Ammersee stattfindet, nach. In den Mittelpunkt seiner Rede stellte Gerd Sonnleitner, Präsident des Deutschen Bauernverbandes, die Bedeutung einer selbstbewussten und versierten Landjugend. Begeistert sprach er von den vielseitigen Begegnungen und Bildungsmöglichkeiten der Teilnehmer während des Internationalen Seminars. Der Präsident der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Dr. Hanns-Christoph Eiden, führte den Gästen aus aller Welt besonders die Aufgaben und Anforderungen an die ländlichen Räume vor Augen: die Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung sowie eine nachhaltige, ressourcenschonende Produktion und der Klimawandel stellen die großen Herausforderungen der Zukunft dar. Regierungsdirektor Dr. Karl Wessels vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz (BMELV) würdigte in seiner Ansprache den Unternehmungsgeist der Landjugend, die dieses herausragende Forum zum gegenseitigen Erfahrungs- und Gedankenaustausch vor über 50 Jahren initiierte. Einen Einblick in die Vorbereitun-

gen für den Internationalen Workshop gab Beate Scheer von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung. Sie stellte den Teilnehmern das vielseitige Rahmenprogramm des Workshops vor und schwärmte von dem schönen Lernumfeld der „Herrschinger Bildungsstätte“. Christian Schiller, Erster Bürgermeister der Gemeinde Herrsching, und Karl Roth, Landrat des Landkreises Starnberg, begrüßten die Gäste aus der ganzen Welt im Haus der bayerischen Landwirtschaft und wünschten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Zeit fürs Lernen und für Freundschaften und die Möglichkeit, Land und Leute sowie die Sitten und Bräuche der bayerischen Heimat kennen zu lernen.

Ein besonders schöner Moment war die Vorstellung der Gäste: alle Teilnehmer begrüßten einander in ihrer Muttersprache. Auch die Dozenten des Internationalen Seminars wünschten den 70 Führungskräften der Landjugend einen erfolgreichen Workshop 2011. Die Konzertcharfenistin Nora Sander umrahmte die Eröffnungsfeier musikalisch.

Im Foyer des Hauses erwartete die Gäste im Anschluss ein Bayerisches Buffet; beim gemeinsamen Essen und Trinken konnten sich die Teilnehmer über ihre Heimat und die regionale Landjugendarbeit austauschen. Zu den Klängen der Herrschinger Blasmusik und mit ausgelassenem Tanzen lies man den Abend ausklingen.







Eine Erfahrung für das Leben

Gerd Sonnleitner, Präsident des Deutschen Bauernverbandes



Als Präsident des Deutschen und des Europäischen Bauernverbandes heiße ich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Herrsching willkommen. 300.000 landwirtschaftliche Betriebe sind unter dem Dach des Deutschen Bauernverbandes vereint. Wir sind das Sprachrohr für die gesamte Land- und Forstwirtschaft gegenüber der Politik und der Wirtschaft. Und wir stehen im Dialog mit allen wichtigen gesellschaftlichen Gruppen.

Neben politischen Themen zählen für mich insbesondere die landwirtschaftliche Bildungsarbeit und die Förderung unseres beruflichen Nachwuchses zu den wichtigsten Aufgaben des Bauernverbandes. Ich bin davon überzeugt, dass Investitionen in „die Köpfe“ junger Menschen die besten und nachhaltigsten Maßnahmen sind, die wir praktizieren können.

Das Internationale Seminar in Herrsching bietet drei interessante und spannende Bildungswochen, die das Leben der Teilnehmer prägen.

Begegnung und Austausch auf internationaler Ebene führen die Menschen zusammen, lassen Freundschaften entstehen und eröffnen Perspektiven für eine positive, friedliche Entwicklung.

Die Teilnehmer gestalten die Zukunft auf dem Land aktiv mit, sie übernehmen in ihrer Region Verant-

wortung und sind Vorbild. „Herrsching“ ist eine Erfahrung für das Leben.

Wir wissen um die Bedeutung ehrenamtlichen Engagements für das Funktionieren einer Gesellschaft. Ohne den Einsatz von Ehrenamtlichen, von Freiwilligen, können unsere sozialen Systeme nicht funktionieren. Ehrenamtliches Engagement stärkt die Gemeinschaft und den Zusammenhalt unter den Menschen. Stecken wir mit unserer Motivation unser Umfeld an. Wir können Andere motivieren, indem wir beachten, was eine Gesellschaft prägt und bewegt.

Tragen wir zur notwendigen Gestaltung der Globalisierung bei. Global denken, lokal handeln: der Herrschinger Workshop 2011 hilft, ländliche Region weiterzuentwickeln.

Geben wir im Rahmen dieser Veranstaltung der Jugend und den Vertretern der Landjugend weiterhin eine Plattform. Die Ideen und Impulse aus dem Internationalen Seminar bewegen junge Menschen, Schritte in die Zukunft zu gehen.

Unsere Welt ist mehr denn je auf eine selbstbewusste und kompetente Landjugend angewiesen!

Arbeiten wir auch für die nächsten 50 Jahre an dieser internationalen Herrschinger Aufgabe! Es ist ein lohnendes Ziel.

Die ländlichen Räume stärken

Dr. Hanns-Christoph Eiden, Präsident der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung



Das große Interesse der Teilnehmer unterstreicht, wie wichtig es für Führungskräfte der Landjugend ist, sich zu einem längeren und intensiven Austausch zu treffen, um Ideen auszutauschen, Projekte zu entwickeln und Anregungen für die Arbeit bei Ihnen zu Hause zu erlangen.

2011 lautet unser Thema: „MENSCHEN BEWEGEN – REGIONEN GESTALTEN“.

Im Zentrum steht damit die Rolle des ländlichen Raums in allen Teilen der Welt, vor allem in den Entwicklungsländern.

In den ländlichen Regionen werden die Lebensmittel und erneuerbare Energien für alle Menschen erzeugt. Die Aufgabe, eine wachsende Weltbevölkerung zu ernähren, stellt eine große Herausforderung dar: 7 Milliarden Menschen leben auf diesem Planeten! Von ihnen hungern – allen Fortschritten der letzten Jahre zum Trotz – knapp 1 Milliarde. Bis zum Jahr 2050 wird die Weltbevölkerung auf 9 Milliarden Menschen anwachsen. Wir werden also deutlich mehr produzieren müssen.

Aber wir müssen auch nachhaltig produzieren, damit die vorhandenen Ressourcen geschont und erhalten werden. Wir müssen vielfältige und gute Lebensmittel erzeugen, damit die Menschen nicht nur satt werden, sondern auch ausgewogen ernährt werden. Die Landwirte müssen zudem auch dazu

beitragen, nachhaltig erneuerbare Energien zu gewinnen. Unser Produktionsraum muss gut eingebunden sein in eine funktionierende Infrastruktur, damit die dort erzeugten Güter ihre Absatzmärkte erreichen können.

Der ländliche Raum muss dazu beitragen, dass seine Bewohner etwas leisten, sich entfalten und ihre Familie ernähren können. Notwendig dafür sind zum Beispiel Schulen, in denen solche Kenntnisse vermittelt und Entfaltungspotentiale geweckt werden.

Die Regionen müssen eine eigene kulturelle und wirtschaftliche Identität und Kraft besitzen. Eine leistungsfähige Landwirtschaft ist als zentraler Wirtschaftsbereich immer auch das Rückgrat für die ländlichen Räume und der Faktor, der die weitere wirtschaftliche Entwicklung und Diversifizierung anregt.

Ein Lebens- und Produktionsraum, der diesen Herausforderungen gewachsen ist, kann nur ein ländlicher Raum sein, der lebt.

Jede Politik, jede Initiative, die ländliche Regionen bewegen will, muss bei den dort lebenden Bauern ansetzen: sie benötigen einen gesicherten Zugang zu Land und Wasser und zu Gerätschaften. Sie benötigen Unterstützung in dem Bemühen, ihre Erzeugnisse auf den Märkten anzubieten.

Die Förderung der ländlichen Räume muss zudem noch weitere Ziele wie die Entwicklung der Verkehrs-Infrastruktur, die Förderung von Gesundheitszentren und die Entwicklung anderer Wirtschaftszweige und des Dienstleistungssektors verfolgen.

Es bleibt jedoch so, dass die Bewegung von der Entwicklung der Landwirtschaft ausgeht. Ihr Engagement in der Landjugend ist deshalb ganz zentral, wenn es darum geht, Regionen zu gestalten.

Entwicklung geschieht nie von alleine. Es sind immer Menschen, die sie antreiben. Menschen, die sich untereinander vernetzen, voneinander lernen, sich beflügeln und antreiben. Menschen, die die Zusammenhänge sehen und wissen, dass nur das Zusammenwirken von Experten aus dem Agrar-, dem Bil-

dungs-, dem Umwelt- und dem Gesundheitsbereich eine gute Gestaltung einer Region ermöglicht.

Menschen bewegen – das ist der Schlüssel zur Entfaltung der Kräfte, das ist der Schlüssel für Entwicklung und für die Verbesserung der Lebensbedingungen in Ihrer Region, in Ihrem Land.

In diesem Sinn ist dieser Workshop ein Stein in dem großen Projekt einer globalen Partnerschaft für Landwirtschaft, Ernährung und Ernährungssicherheit.

Herrsching ist das internationale Bildungsforum der Landjugend

Dr. Karl Wessels, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz



Im Namen von Bundesministerin Ilse Aigner eröffne ich den 25. Internationalen Workshop für Führungskräfte der Landjugendarbeit.

Ein besonders herzliches „Willkommen in Deutschland“ richte ich an die zahlreichen ausländischen Gäste und ganz besonders an diejenigen, die zum ersten Mal an dieser hochkarätigen und traditionsreichen Veranstaltung im wunderschönen Herrsching am Ammersee teilnehmen.

Was für die Spitzenkräfte der Weltwirtschaft das Weltwirtschaftsforum im schweizerischen Davos ist, das ist für die Vertreter der Landjugendarbeit der Internationale Workshop hier in Herrsching.

Allerdings mit einem Unterschied:

Der Internationale Workshop für Führungskräfte der Landjugendarbeit wird bereits seit 1962 ausgerichtet – das Weltwirtschaftsforum erst seit 1971.

Die Initiative für diesen Workshop ging in den 1950iger Jahren von der Landjugend selbst aus. Damals ging es in erster Linie darum, ein regelmäßiges Forum zum gegenseitigen Erfahrungs- und Gedankenaustausch zu schaffen.

Dies ist auch Dank der Unterstützung der FAO, der UNESCO und der WAY (World Assembly of Youth) gelungen. Und das ist noch heute der Markenkern des Internationalen Workshops in Herrsching.

Dank sagen will ich Herrn Präsident Sonnleitner für die Unterstützung des Bauernverbandes, Herrn Präsident Dr. Eiden und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung für das professionelle Management des Workshops und Herrn Dr. Treiber und seinen Mitarbeitern für den großen persönlichen Einsatz hier vor Ort.

Mit einem Zitat des deutschen Physikers und Nobelpreisträgers Werner Heisenberg wünsche ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern erfolgreiche Seminartage:

„Bildung ist das, was übrig bleibt, wenn man alles vergessen hat, was man gelernt hat“.

Ein vielseitiges Programm rund um Herrsching

Christian Schiller, Erster Bürgermeister der Gemeinde Herrsching



Als Bürgermeister heiÙe ich alle Gäste zur diesjährigen Internationalen Tagung zur Förderung der Landjugendarbeit willkommen.

Ich begrüÙe es sehr, dass dieser – schon zur Tradition gewordene – Internationale Workshop bereits zum 25. Mal im Haus der Bayerischen Landwirtschaft in Herrsching veranstaltet wird und bin sicher, dass es aufgrund des vielseitigen, bunten und interessanten Programms wiederum ein voller Erfolg wird. Besonders anerkennend möchte ich hervorheben, dass gerade auch durch dieses Seminar der Name „Herrsching am Ammersee“ in die ganze Welt hinaus getragen wird.

Ein solches Internationales Seminar schlägt eine Brücke der Freundschaft über Ländergrenzen hinweg. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben in den nächsten drei Wochen die Möglichkeit, Land und Leute sowie die Sitten und Bräuche unserer bayerischen Heimat kennen zu lernen.

Dem 25. Internationalen Seminar für Landjugendarbeit wünsche ich einen schönen und in jeder Hinsicht erfolgreichen Verlauf.

Willkommen im Landkreis Starnberg

Karl Roth, Landrat des Landkreises Starnberg



Es ist mir eine große Freude, als Landrat des Landkreises Starnberg Gäste aus der ganzen Welt bei uns willkommen zu heißen.

Der Landkreis Starnberg hat 130 000 Einwohner und 14 Gemeinden. Trotz seiner Nähe zur Großstadt München ist der Landkreis landwirtschaftlich geprägt: 220 Ackerbauern und 180 Milchbauern bewirtschaften unsere Böden. Innerhalb des Landkreises werden die eigenen landwirtschaftlichen Produkte besonders stark vermarktet. Die Vorzüge des Landkreises Starnberg – mit seiner attraktiven Lage zwischen München und den Alpen, seinen Kirchen und Biergärten – sind vielfältig und laden zum Genießen ein.

Herzlichen Dank an alle, die in irgendeiner Weise mithelfen, dass diese völkerverständigenden Seminare über einen so langen Zeitraum von 50 Jahren

durchgeführt werden konnten. Ich hoffe, dass noch viele Seminare folgen werden. Der Landkreis Starnberg ist stolz auf das Haus der bayerischen Landwirtschaft und auf diese Seminarreihe.

Ich wünsche den Teilnehmern ein äußerst informatives Seminar, damit sie viel Fachwissen mit in ihre Heimat nehmen und dort anwenden können.

Ich wünsche den Gästen aber auch Zeit, den Landkreis Starnberg kennen zu lernen und in guter Erinnerung zu behalten.

Gelungene Vorbereitung eines großartigen Ereignisses

Beate Scheer, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung



Bereits im April 2010 trafen sich alle Mitwirkenden, dazu zählten neben Vertretern des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, des Hauses der bayerischen Landwirtschaft, der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung auch - und das ist besonders wichtig - die Dozenten, zu eine Tagung, um Inhalte, Motto und Rahmenprogramm des Internationalen Workshops 2011 festzulegen.

Um mögliche Teilnehmer frühzeitig zu erreichen und ihnen somit ausreichend Gelegenheit zur Planung Ihrer Reise zu geben, haben wir im Oktober 2010 ca. 1.000 Broschüren zur Ankündigung des Workshops an ehemalige Teilnehmer, Regierungsorganisationen und Landjugendorganisationen verschickt. Bei der Bundesanstalt gingen daraufhin ca. 200 Teilnahmeanträge ein. Davon wurden 117 Bewerber durch ein Gremium ausgewählt und eingeladen. Sie alle haben daraufhin große Anstren-

gungen unternommen, um die Reise zu finanzieren und um zahlreiche Formalitäten wie die Visaerteilung zu bewältigen und sich dann auf ihre Reise nach Herrsching begeben.

Zu einem erfolgreichen Workshop gehört auch ein angenehmes Lernumfeld: dies ist in Herrsching in ganz besonderer Weise vorzufinden.

Die gastfreundliche Atmosphäre in den ansprechenden Räumen der Bildungsstätte wird durch die tolle landschaftliche Lage des Ammersees mit Alpenpanorama abgerundet.

Das bevorstehende intensive Lernen wird nicht zuletzt durch Exkursionen umrahmt, bei denen Gelegenheit besteht, Land und Leute kennen zu lernen. Geplant sind eine Stadtführung in München, ein Ausflug in die Alpen und der Besuch bäuerlicher Betriebe. Ich hoffe, die Teilnehmer werden viele interessante und bleibende Eindrücke mit nach Hause nehmen.

Ein weiteres Ziel, das wir uns gesteckt haben, ist, den 25. Workshop zum besten Workshop zu machen, den wir je hatten. Dies gelingt uns nur mit Hilfe der Teilnehmer. Durch eine offene und engagierte Beteiligung und einen regen Gedankenaustausch unterstützen sie uns, diesen Jubiläumsworkshop zu einem großartigen Ereignis zu machen.

Ich wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen erfolgreichen Workshop, so dass Sie ein Bündel voller Anregungen, Fertigkeiten und Tatkraft mit nach Hause nehmen, um dort - gemäß unserem Motto „MENSCHEN BEWEGEN - REGIONEN GESTALTEN“ - viele Menschen für die gemeinsame Gestaltung der ländlichen Räume zu gewinnen.

Berichte der Dozenten

Practicing the art of Facilitation

Jonathan Cook, Italy



Facilitation is the art of making things happen. Within the context of the international seminar in Herrsching, the task of the facilitators is to make sure the objectives of the seminar are met. These objectives broadly are to bring together a group of people who have never met, ensure in a few days that they can become a functioning group who are able and willing to work together and who can then share ideas with each other to use when they return to their own organisations.

An additional task in the international seminar though, is not only to achieve this, but also to help develop participants' own skills as facilitators, so that they can use the methods of the seminar more effectively back in their own countries.

Facilitation skills cannot easily be learnt from a book. It needs both demonstration and practice. Perhaps the most effective way is to watch other facilitators, analysing what they do well and what not so well, and to practice the skills oneself listening to feedback regarding how one's performance.

Key points for good facilitation include:

- Knowing when to intervene in the group dynamics to ensure the group work together as a team, and when to stand aside and let the group control the discussion or activity
- Ensuring all members of a group can and are encouraged to participate in all discussions and activities
- Staying constantly focussed on all group members all the time, not as a teacher or controller, but as a guide
- Drawing out, summarising and documenting the main issues raised and decisions reached.

One particularly useful technique used in this year's seminar was to combine a number of different issues in a single exercise.

Participants were asked to identify a specific problem or issue related to their own work in their own organisation. They then had to prepare a two minute presentation of the issue and what they have tried to do to find a solution.

One particularly useful technique used in this year's seminar was to combine a number of different issues in a single exercise.

Participants were asked to identify a specific problem or issue related to their own work in their own organisation. They then had to prepare a two minute presentation of the issue and what they have tried to do to find a solution.

A second participant had to act as the facilitator to first introduce the participant, then ask for feedback and comments on the presentation by the first participant. They then were asked to run a brainstorming session to try to find new approaches or suggestions from within the group to solve the problem presented. Feedback was then given to the facilitator of the session as to how well they did the job. The presenter then becomes the facilitator for the next session and the system rotates until all group members have acted as both a presenter and a facilitator.

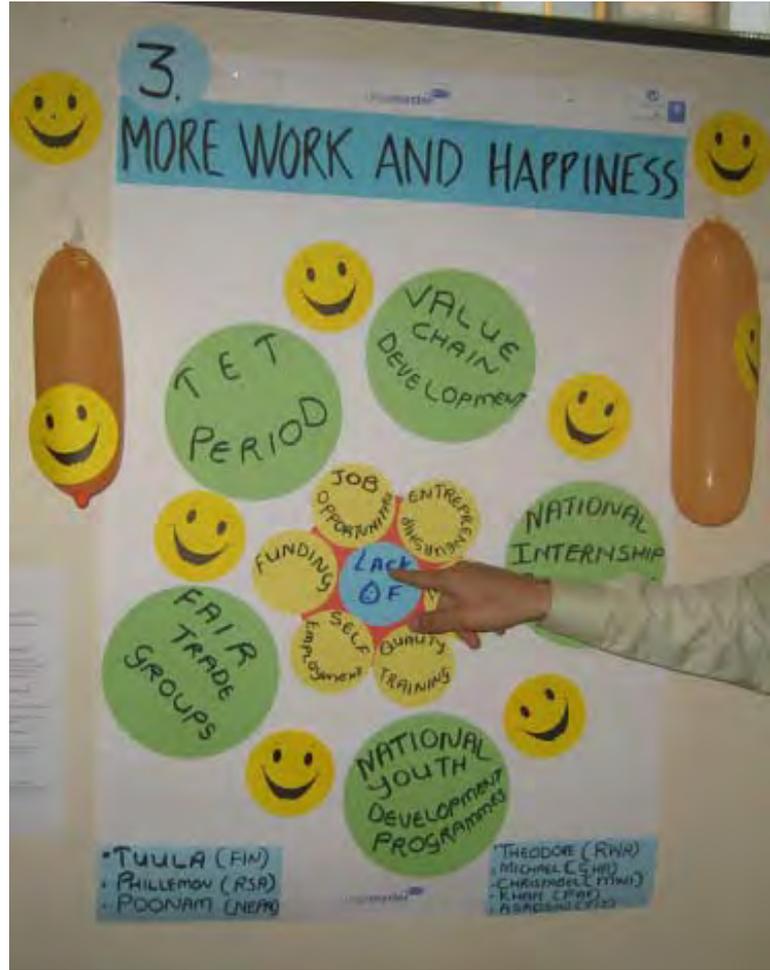
This exercise combines

- practice in presentation skills – with feedback and the opportunity to compare presentations from a number of participants
 - practice in facilitation skills – again with feedback and the opportunity to compare different facilitators.
 - Practice in operating a brainstorming session – particularly the need not to comment or discuss ideas during the first stage
- Production of suggestions which are often genuinely useful in solving real problems (or lead to an idea which can be developed), rather than being only an exercise.

A good facilitator can always learn to improve his work – or as one (large) lady in my group put it: ‘A facilitator has to be FAT – Flexible, Available and Teachable’. Three weeks at the Herrsching seminar certainly helps with this!







Solutions aux problèmes

Appolinaire Etono Ngah, Kamerun



est Ingénieur Agronome diplômé de l'Ecole Supérieure d'Agronomie Tropicale de Montpellier (France). Il a en outre effectué différentes formations et stages complémentaires dans plusieurs institutions européennes et américaines. Il possède de nombreuses années d'expériences successivement en tant qu'encadreur du monde rural dans les structures étatiques, dans les Sociétés de Développement, dans les Organisations Non Gouvernementales (dont Inades-Formation Cameroun dont il a été Directeur pendant 8 ans). Il est actuellement Consultant-Formateur en Management et Développement Organisationnel et exerce dans de nombreux pays africains et européens (en particulier aux Pays-Bas, Allemagne, France et en Belgique). Il est également enseignant associé à l'Université Catholique d'Afrique Centrale (Yaoundé-Cameroun). Dans toute sa carrière, la jeunesse rurale a souvent constitué une cible de choix pour ses activités.

La devise du 25^{ème} Séminaire International pour les Cadres de la Jeunesse Rurale à savoir « **Les peuples en action- Façonner les régions** » a été au cœur de tout le processus d'apprentissage des participants issus des différents pays, dont ceux du groupe francophone constitué de 18 membres issus du Maroc, Guinée, Mali, Haïti, Benin, Comores, Rwanda, Tchad, Burkina Faso et Togo.

Les éléments de constitution de groupe, le travail en équipe, le leadership, les techniques de résolution de problèmes, la motivation, la gestion des conflits ainsi que les techniques de facilitation développés dans la première partie du séminaire ont permis aux participants non seulement de se connaître, mais de bien

cerner les contours du travail en équipe, véritable clé de succès pour toute action de développement.

L'évaluation de cette première partie a clairement indiqué les points d'apprentissage et la détermination des participants à aller de l'avant en découvrant davantage ce qui jusque-là ne leur était pas familier.

Les échanges d'expériences ont été l'un des temps forts du séminaire, avec notamment la mise en pratique des compétences acquises à la première semaine. Il s'est agi notamment des techniques de gestion de groupes et de techniques de facilitation dans un contexte multilinguistique. Les acquis des points d'apprentissage de la première semaine ont ainsi été valorisés dans la deuxième semaine qui a vu l'introduction et l'application de la technique de l'« Open Space ». Le groupe francophone, à l'instar des autres groupes linguistiques, qui avait au préalable procédé à un recensement des principaux défis des jeunes ruraux dans leurs contextes respectifs, s'est fortement impliqué dans la mise en œuvre de cette technique de l'« Open Space », en dépit de quelques problèmes de communication dus essentiellement à la non maîtrise de la langue anglaise par la plupart des concernés.

Les différents thèmes retenus ont été débattus dans les groupes ; des analyses pertinentes ont donné lieu à des solutions qui devaient faire l'objet d'une présentation rapide en plénière avant leur exposition dans le « marché d'idées » préparé à cet effet. Certaines solutions étaient pratiques et d'autres l'étaient moins. Il faut saluer ici des exemples de solutions concrètes face au problème de chômage des jeunes, proposées par des pays tels que la Finlande, l'Afrique du Sud et le Maroc.

Le marché ainsi constitué a été le véritable endroit d'enrichissement des uns et des autres. A la quasi-unanimité, les participants disent avoir découvert de nouvelles solutions à certains problèmes qu'ils pourraient adapter dans leurs pays respectifs.

Le fait que des solutions aux problèmes identifiés aient découlé dans la plupart des cas des expériences effectives des participants, a constitué une bonne source d'inspiration pour certains. En tout cas, ils l'ont clairement indiqué dans l'évaluation de la deuxième partie du séminaire.

Les autres activités connexes au séminaire international ont également été appréciées par les participants. C'est ainsi que la connaissance des réalités

bavaroises tout comme l'interaction des participants avec des acteurs locaux dans le cadre culturel et/ou professionnel (visites d'excursions et autres), ont aussi constitué des sources d'enrichissement pour les participants.

En définitive, nous pouvons affirmer que les participants ont acquis ce qu'il faut pour stimuler « **Les peuples en action et Façonner les régions** », une fois rentrés dans leurs pays respectifs. Ils repartent avec des savoirs, savoirfaire, des savoirrêtre et des expériences qui contribueront à améliorer le situation de la jeunesse rurale.





Le travail en équipe

Dr. Charlotte Karibuhoye, Senegal



Un des plus grands défis pour les groupes en général et pour les groupes de jeunes en particulier est celui du travail en équipe. S'il est vrai qu'un groupe peut facilement fonctionner avec des règles claires et un leadership effectif, la plupart doivent faire face à un certain nombre de problèmes inhérents à la nature même d'une équipe, c'est-à-dire l'existence d'une vision claire et partagée et d'un ou plusieurs objectifs communs connus et reconnus de tous.

Ce sujet a été traité en tout début du séminaire international, ce qui a été crucial car les participants se trouvaient encore dans une phase d'observation mutuelle, durant laquelle chacun avait des attentes et des intérêts particuliers et l'esprit de groupe ne s'était pas encore formé. Afin d'assurer une mise en situation et une base de référence commune, un exercice didactique a été réalisé, au cours duquel les participants étaient appelés à accomplir une tâche et à atteindre ensemble un objectif. Une particularité de cet exercice consistait dans le fait que le groupe n'atteint son objectif que lorsque l'ensemble de ses membres a accompli la tâche.

Un tel exercice, qui est perçu au début comme anodin et ludique, a permis d'illustrer en pratique les différents problèmes auxquels se heurtent les équipes en général. En effet, l'exploitation du déroulement de l'exercice et les discussions suivantes ont abouti à l'identification et à la compréhension

de la nature de certaines contraintes observées dans les équipes. D'une part, les intérêts individuels des membres peuvent prévaloir sur les objectifs du groupe, du fait de la méconnaissance des objectifs de l'équipe ou de la priorisation des ambitions personnelles par rapport aux enjeux collectifs.

Parmi les contraintes, le groupe a également identifié, en plus de l'individualisme, la réticence à partager, le non respect des règles, l'insuffisante solidarité et entraide et le déficit de communication. Il est ressorti que le fait d'ignorer la diversité des intérêts dans un groupe, de restreindre l'espace d'expression et l'esprit d'initiative des membres ne favorisent pas la construction d'un esprit d'équipe et conduisent souvent à la démotivation, le désintérêt des membres ou pire à l'aversion.

Les discussions ont également permis de faire ressortir quelques recommandations importantes afin de créer les conditions du succès de l'équipe. Plusieurs pistes ont été ainsi identifiées, notamment : la promotion de la connaissance et de l'identification des membres avec la vision, les objectifs et les valeurs de leur équipe, un leadership efficace, le renforcement de la fierté et la motivation des membres, ainsi que la culture de l'entraide et de la solidarité.

Partant de cette thématique du travail en équipe, il a été ainsi possible de développer la réflexion lors des séances suivantes, tout au long du séminaire international, autour d'autres questions cruciales pour les groupes, telles que la résolution de problèmes, la motivation, le leadership, la communication et la gestion des conflits dans les groupes de jeunes ruraux, toutes liées d'une manière directe à la problématique du travail en équipe.



Zu einem Team zusammenwachsen

Prof. Dr. Werner Michl, Deutschland



Unsere Teilnehmer haben ihren Alltag unterbrochen, wir haben sie eingeladen, wollen sie im Rahmen unseres Workshops bewegen und berühren und sie zu ihrem Aufbruch zurück in ihre Heimat mit neuen Impulsen und Ideen ausstatten. Und mit einem Handlungsplan, den sie in ihrer beruflichen Praxis in die Realität umsetzen sollen. Wir wollen dies durch gemeinsame Arbeit erreichen – in der Sprachgruppe, im Plenum, durch Gespräche, Inspirationen, Spiele, Feste und Rituale.

Die erste Phase in den Sprachgruppen ist dabei entscheidend. Aller Anfang ist schwer – dies gilt nicht nur für die Teilnehmer, sondern auch für die Trainer, auch dann, wenn man, so wie ich, schon viele Anfänge von internationalen Workshops hinter sich hat. Der Anfang 2011 war etwas Besonderes, denn zum ersten Mal habe ich nicht alleine, sondern zusammen mit Anelia Cotzee diesen Workshop gestaltet. Das ist ein Wagnis, eine Chance, eine Herausforderung.

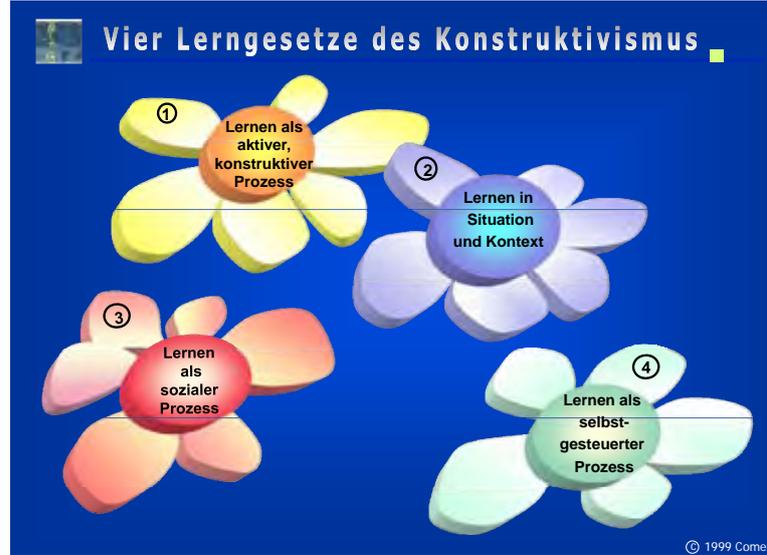
Jetzt, nach dieser ersten Phase, kann ich festhalten, dass dieses Experiment gelungen ist. Wie immer hatten wir eine lebendige, redefreudige Gruppe mit vielen Persönlichkeiten. Allerdings war noch nie eine Sprachgruppe so redefreudig, und zudem gab es selten so viele Anwärter/innen auf die Alpha-Position in der Gruppe wie 2011. So verwunderte es nicht, dass die Gruppe bei der ersten Problemlösungsaufgabe scheiterte. Die Übung „Sin-Obelisk“ dient unter anderem dazu, dass Teilnehmer ihre Rolle in der Gruppe finden. Sie besteht aus einer

Fülle von Informationen, nützlichen und unnützen, sinnvollen und sinnlosen, und nur wenn die Gruppe in der Lage ist, dies zu unterscheiden und sich auf eine Strategie zu einigen, kann es zu einer Lösung des gestellten Problems kommen. Selten haben wir eine so engagierte und motivierte Gruppe erlebt, deren geballte Energie sich aber durch überbordende Redelust vollkommen neutralisierte. Leider war die Gruppe nicht erfolgreich. Das wiederholte sich bei den nächsten Übungen, bis schließlich das Problem erkannt wurde. Jetzt wurde allmählich aus der Gruppe ein Team. Leider war diese erste Phase etwas zu kurz, um die große Energie in mehr Effizienz umwandeln zu können. Ich glaube, nicht nur wir Dozenten haben erkannt, welches große Potential in unserer Sprachgruppe steckt, auch die Teilnehmer haben es gespürt.

Wie sehr die einzelnen Persönlichkeiten zu einem Team zusammengewachsen sind, zeigte sich, als wir uns zur Auswertung der Open-Space-Aktivität wieder in unserer Sprachgruppe trafen. Alle waren begeistert, wieder in „ihrer“ Gruppe zu sein. Bewegend war die Übung zum Johari-Fenster, bei der sich die Teilnehmer selbst in ihren Stärken und Schwächen einschätzen sollten. Anschließend wurden diese Einschätzungen durch die übrigen Teilnehmer ergänzt. Das Klima war wertschätzend, rücksichtsvoll und kritisch-konstruktiv. Eigentlich war es nicht erstaunlich, dass sich die meisten Teilnehmer mit „impatient“ einschätzten. Dies war zunächst die Schwäche und konnte im Verlauf der Tage zu einer Stärke werden.







Communication

2. Four Ears (and Mouths) of a Message

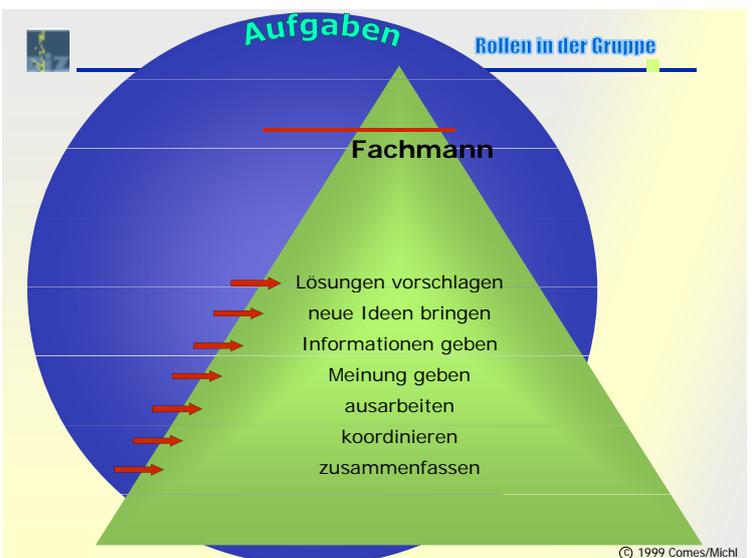
Every message of a transmitter has four levels

Relation	Make an appeal to	Information	Self-revelation
----------	-------------------	-------------	-----------------

Gruppe

- Orientierungsphase**
Wer sind die anderen?
- Machtkampfphase**
Wer bestimmt hier eigentlich?
- Vertrautheitsphase**
Wir gehören zusammen!
- Differenzierungsphase**
Jeder in der Gruppe ist wichtig!
- Ablösungs- / Trennungsphase**
Wie soll es jetzt weitergehen?

© 1999 Comes/Michl



Entwicklungspotentiale erkennen

Birgitt Reisenweber, Deutschland



Die inhaltlichen Schwerpunkte im ersten Teil des Internationalen Seminars, bei denen es um die Vermittlung von Führungskompetenzen geht, finden ihren Platz in den jeweiligen Sprachgruppen.

Ziel ist es, theoretische Hintergründe mit praktischen Inputs zu verknüpfen, diese einzuüben und die Möglichkeiten des Transfers für die eigene Arbeit vor Ort zu überprüfen und ggf. anzupassen.

Ich möchte exemplarisch das Modul „Präsentation“ aufgreifen und im Folgenden kurz einen kleinen Einblick zu Inhalten und Methoden geben:

Zur Einstimmung erinnern sich die 13 Teilnehmer (aus 7 Nationen) der deutschsprachigen Gruppe an ihre allererste Präsentation und stellen diese mit einem gezeichneten Symbol den anderen vor. Berichtet wird bspw. von der Theaterrolle als König in der ersten Schulklasse und von Referaten über hochrangige Weltliteratur. Themen wie „Stolz“, „Angst“, „Selbstwertgefühl“ und „Lampenfieber“ wurden in diesem Zusammenhang genannt und letzteres bald zum Zentrum der Diskussion; es folgte ein Austausch über Erfahrungen und Tipps im Umgang damit.

Im Anschluss ging es um den professionellen Aufbau einer Präsentation, der in Kleingruppen erarbeitet und nach der anschließenden Vorstellung gemeinsam ergänzt wurde. Nach den theoretischen Ausführungen zu der Gestaltung von Anfang und Ende (z.B. „...aufhören kann jede/r – Schluss ma-

chen nicht...“ – Wie muss eine Präsentation beendet werden?), und zu der Auswahl und Nutzung geeigneter Medien (im Speziellen wurde der Einsatz von Powerpoint-Präsentationen diskutiert) folgten praktische Übungen, die sich damit befassten, wie ein guter Publikumskontakt aufgebaut und Inhalte wirkungsvoll verpackt werden können. Trainiert wurden die Körpersprache (Haltung, Gestik, Mimik, „wacher Blick“) die Stimme und die Aussprache.

Das Gehörte und Geübte fand nun seine praktische Umsetzung: jede/r Teilnehmerin / Teilnehmer stellte ihre/seine Arbeitsinhalte und Organisation in einer 5-minütigen Präsentation den anderen vor.

Im Anschluss erfolgte eine gemeinsame Reflexion mit der Gruppe, bei der Stärken und Lernfelder bzgl. der Aufbereitung von Inhalten und der Darstellung zurückgemeldet wurden. Ziel war es, dass eigene Ressourcen und Entwicklungspotentiale erkannt, trainiert und genutzt werden. Die sehr wohlwollende Atmosphäre in der Gruppe und die gegenseitig wertschätzende Grundhaltung bildeten das Korsett für einen offenen und kritischen Austausch.

Persönliche Grenzen wurden z.T. durch die eingeschränkten sprachlichen Kompetenzen einzelner Teilnehmer deutlich. Diese Tatsache konnte zumindest teilweise, Dank des großen Übersetzungs-Engagements von Kolleginnen der gleichen Sprachgruppe, aufgefangen werden.







Herrsching is our world

Anelia Coetzee, Südafrika



When I was small Europe was a snow globe in my world. In 1994 Herrsching entered my snow globe and literally and figuratively helped me to have the world at my feet.

And why was and is Herrsching so significant?

Firstly it fosters understanding and relationships: According to the Welsh “The best candle is understanding”. In Herrsching, every mealtime we experience abundance and the hospitality of rural youth groups or farmers in Bavaria, the community of Herrsching, the fathers of Kloster Andechs and staff of the Haus der Bayerischen Landwirtschaft. These meals and excursions help us to bond and learn from one another in a very relaxed atmosphere according to the Germans tradition of “Eating and drinking hold body and soul together. Research amongst youngsters from several nations with different backgrounds showed that a daily family meal foster relationships and young people attain better. It is my hope that when we go back to our families, we remember and keep making time to have one family meal every day.

Secondly it gives people wings. According to the French there is no flying without wings. The commitment and resources this international workshop has, creates the opportunity to give people wings. Being selected to attend this workshop and to obtain support is the first confirmation.

In all three of the main parts of the workshop we coach group work and presentation skills. In every

part participants’ confidence grows as they are confirmed and challenged. Dear organisers and youth organizations, the faith you demonstrated to date to support participants across the world, to have this inspiring experience have shaped 1600 rural youth leaders who are “shaping regions”. Hence in April 2012 we shall celebrate the successes of these leaders during a world-wide videoconference, giving participants the opportunity to share with us how they implemented their action plans and applied their skills acquired. Let us take home strengthened faith that “Rural Youth Can”

Thirdly it guides talent and opportunity. According to the Maroccans “Teaching in youth is like carving in stone”. The Herrsching methodology encourages success and diminishes the fear of failure. With guidance, discovery of talent, a lot of work, both hard and smart, rural youth leaders learn how to overcome obstacles, rise to the occasion and get the job done! The programme also represents a heavy load with taxing time management experiences. Herrsching is like a three week business school programme with action, reflection and application learning as its foundation, providing all participants to add to the expertise.

What did I take home to my snow globe when I was a participant 1994?

- As I was working hard, I added playing hard and
- Pay attention to detail.

What I hope we take to our worlds this time, are:

- To have one daily meal to foster understanding;
- To continue to create opportunities for young people and
- To guide their talent

The following Chinese proverb summarizes the Herrsching experience: If you are planning for a year, sow rice; if you are planning for a decade, plant trees; if you are planning for a lifetime, educate rural youth leaders.



Exercise: Which teaching style do students appreciate?

„Which teaching style do students appreciate?“ Prof. Stickler from the University of California asked 5000 students! Find out the three top teaching characteristics! The professor ...

- ... is presenting his lessons very structured.
- ... is not only theoretical but also stresses the practical use.
- ... is enthusiastic about his teaching.
- ... is a real expert in his field.
- ... speaks clearly.
- ... is full of empathetic for the his students and adresses all questions.
- ... is well prepared for his lessons.
- ... handles with powerpoint, talk and chalk, flipchart ... very well.
- ... explains very well.
- ... is open for students questions other than those directly related to the field.

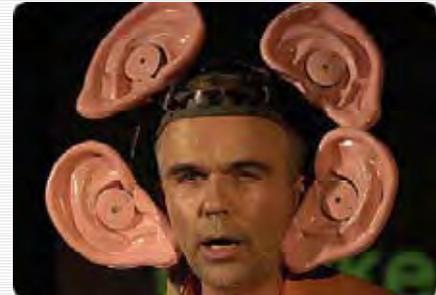
Basisseminar Hochschuldidaktik

Rösing, Gabriele, Deutschland

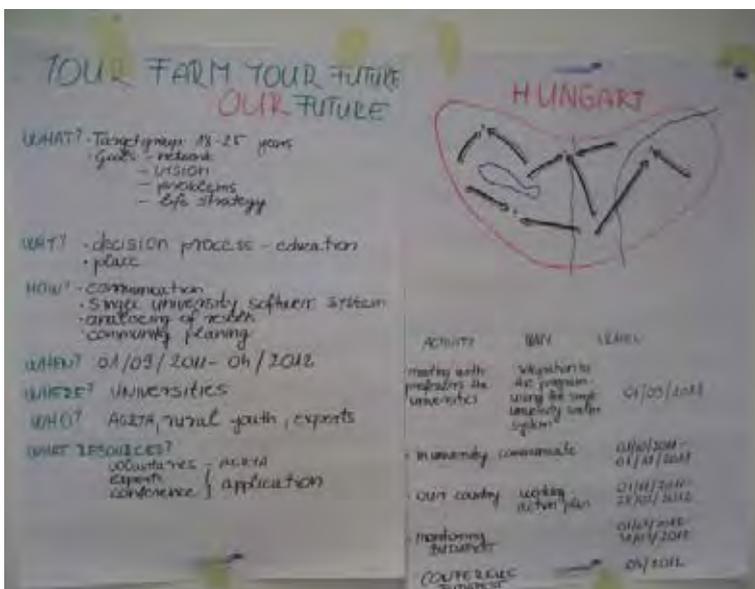
Communication

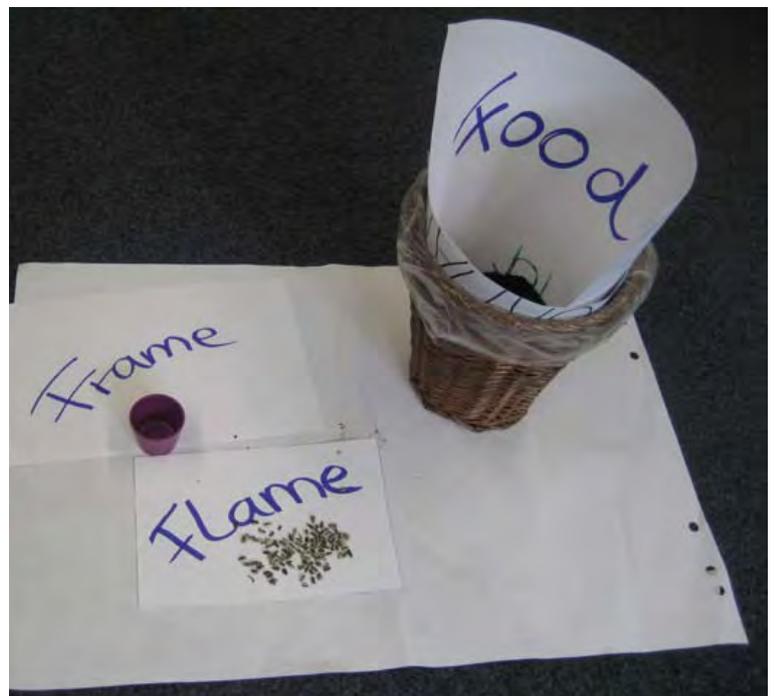
2. Four Ears (and Mouths) of a Message

Every message can be interpreted by the receiver in four levels



Relation Make an appeal to Information Self-revelation





Dozenten-, Leitungs- und Organisationsteam



Teilnehmer stellen sich vor

Ausstellung der Länder



Ein wertvoller Bestandteil des Internationalen Seminars ist die Ausstellung der teilnehmenden Länder in der Bildungsstätte in Herrsching am Ammersee.

Zu Beginn des Workshops 2011 gestalteten die Führungskräfte einen Ausstellungsstand, der den übrigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern vielfältige Informationen über ihr Herkunftsland bietet. Mit Aufnahmen von Land und Leuten, Landkarten, Souvenirs oder regionalen Spezialitäten präsentierten die Gäste aus aller Welt ihre Heimat.

Ziel der Länderausstellung ist es, einen Eindruck von fremden Kulturen zu bekommen, die Jugendarbeit und die Bildungsschwerpunkte in den ländlichen Räumen anderer Teilnehmer kennen zu lernen, um bei der Workshoparbeit globale und lokale Themen gleichermaßen berücksichtigen zu können. Der Erfahrungsaustausch über die verschiedenartigen Strukturen der Landjugendarbeit und über erfolgreiche Bildungsprojekte eröffnet den Führungskräften wichtige und wertvolle Impulse für ihre eigene Arbeit.



Meinungen und Standpunkte

* Guilherme Mattoso, Brasilien

Der Journalist Guilherme Mattoso (31) arbeitet beim



Instituto Souza Cruz in Rio de Janeiro.

Ziel dieser Nichtregierungsorganisation ist es, junge Menschen zu Führungspersönlichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung in ihrer Region auszubilden, die die Menschen mobilisieren, um gemeinsam Lösungen für ihre Probleme zu finden. Das Programm, das sich an Kinder und Jugendliche kleiner Bauern in ganz Brasilien richtet, heißt PEJR. Gelehrt wird sowohl praktisches Wissen, wie man landwirt-

schaftliche Produkte verarbeitet und vermarktet, als auch Persönlichkeitsbildung.

Guilherme Mattoso erzählt: „Ich bin zuständig für die Webseite, unsere Veröffentlichungen und die Kommunikation. In den Dörfern gebe ich Workshops, wie man Web-Logs macht und kleine Zeitungen, sodass die Jugendlichen die Kommunikation in den Dörfern verbessern können.“

Das Programm des Seminars ist sehr hilfreich für meine Arbeit. Ich sehe zum Beispiel, wie man hier Workshops macht. Wir diskutieren Probleme und Lösungsansätze der verschiedenen Organisationen. Das kann ich auch zu Hause anwenden.“

* Annelies Asid, Surinam:



Surinam ist ein kleines Land im Norden Südamerikas mit ungefähr einer halben Million Einwohner. Annelies Asid (29) arbeitet mit Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren in einer ländlichen Region.

In Surinam verlassen viele Jungen vorzeitig die Schule, um mit einfachen Jobs im Nachbarland Französisch Guyana schnell Geld zu verdienen. Es gibt auch viele Teenager-Schwangerschaften, weil es in den Familien normal ist, dass man früh Kinder bekommt.

„Unser Ziel ist, dass die Jugendlichen die Schule zu Ende besuchen. Wir zeigen ihnen, dass ein Mensch das, was er gelernt hat, niemals verlieren kann. Den Mädchen lernen wir, mit dem Kinderkriegen noch zu warten und wie man Kondome benutzt. Schon

innerhalb eines Jahres sind die Kinder in der Schule doppelt so gut, wenn wir sie motivieren.“

Hier in Herrsching lerne ich, wie man Präsentationen macht, andere motiviert und mit Gruppen arbeitet. Und natürlich auch, wie man in anderen Ländern mit Jugendlichen umgeht. Wir überlegen bereits hier, wie wir bestimmte Techniken zu Hause anwenden können.“

Die kleine Organisation mit fünf Mitarbeitern hat Asides Ehemann gegründet. Er ist Lehrer in der Sekundarschule. Mit den Kindern legt der Agraringenieur und Biologe Gärten an und zeigt ihnen, wie man sich ausgewogen ernährt.

* Asiya Manlike, China:



Die Agraringenieurin Manlike Asiya (41) kommt aus China. Die Uigurin ist Wissenschaftlerin am Weidelandforschungsinstitut in Xinjiang. Mit dem Austauschprogramm Inwent war sie bereits einmal in Deutschland und obwohl sie viele Hindernisse überwinden musste, ergriff die Wissenschaftlerin die Chance, wieder herzukommen.

Die Landflucht in China ist groß. In den Dörfern leben fast nur noch alte Menschen und Kinder. Alle Jugendlichen gehen in die Stadt. „In China gibt es keine Landjugendorganisationen“, sagt Manlike. „Ich weiß jetzt, dass es so etwas woanders gibt. Vielleicht könnte man das in China auch aufbauen. Das Geld wäre kein Problem. Man könnte es ausprobieren.“

* Mh. Monirul Islam, Bangladesch:



Mohammad Monirul Islam (41) kommt aus Bangladesch. Dort leben 160 Millionen Menschen auf

kleinster Fläche. Er ist Präsident und Geschäftsführer der Bangladesch Jugendinitiative. Hauptaktivitäten sind Entwicklungsprogramme für Unternehmer auf dem Lande.

40 Prozent der Jugendlichen sind in Bangladesch arbeitslos. Sie sind frustriert, nehmen Drogen und verursachen soziale Probleme. „Wir wollen das Leben der Jugendlichen ändern durch Ausbildung, Motivation und Trainingprogramme in allen Sparten der Tierhaltung inklusive Fischzucht. Wir helfen ihnen, auf dem Land ein kleines Unternehmen aufzubauen.“ Technische und personelle Unterstützung bekommt die Organisation von der Landwirtschaftsuniversität und einem Entwicklungsprogramm für kommunale Milchverarbeitung.

„In den letzten zehn Jahren haben wir 12 000 junge Leute ausgebildet und kleine Bauernhöfe aufgebaut. Seit drei Jahren gibt es auch eine kleine Molkerei. Das Seminar ist eine große Plattform mit Menschen aus verschiedenen Ländern, mit denen man die Erfahrungen austauschen kann. Von dem, was wir hier lernen, profitiere ich als Person, es profitiert die Organisation und das ganze Land. Interessant ist die Präsentation, Motivation, Kommunikation und der Besuch der Bauernhöfe.“

Monirul Islam ist zum ersten Mal in Deutschland und beeindruckt, wie schön und gepflegt alles hier ist und wie nett die Menschen sind. „Das ist eine ganz besondere Erfahrung für mich.“

* Yulia Gorbunova, Russland:



Die Lebensmitteltechnikerin Yulia Gorbunova (25) kommt aus Ekaterinburg in Russland. Sie hat ihr Studium an der Rural Agricultural Academy abgeschlossen und ist Vorsitzende der russischen

Landjugendvereinigung RSSM in ihrer Region.

„In Russland wollen die jungen Leute nicht auf dem Land leben und nicht in der Landwirtschaft arbeiten. Wir organisieren kleine Seminare, bilden Führungspersönlichkeiten aus und helfen, kleine Geschäftsideen zu verwirklichen. Wir gehen in die Dörfer, halten Vorträge über die vielen Arbeitsmöglichkeiten in der Landwirtschaft, machen Ausstellungen für Schulen, organisieren Konferenzen. Dieses Seminar ist für mich und meine Kollegen aus Russland sehr wichtig. Man könnte so etwas auch bei uns machen für Personen, die mit jungen Leuten arbeiten wollen. Im Juli organisieren wir in Russland zum ersten Mal ein Seminar mit Personen aus allen russischen Regionen und aus Ländern der früheren UdSSR.“

Der Traum der jungen Russin ist es, selbst einmal einen Ökohof zu bewirtschaften mit eigener Milchverarbeitung. Die hochwertigen Produkte möchte sie dann auf dem Markt verkaufen.

* Lydia Djenom, Tschad:



Lydia Djenom kommt aus dem südlichen Tschad im Zentrum Afrikas. Hauptproblem der Savannenregion ist, dass die Regenzeit von fünf bis sechs Monaten auf drei geschrumpft ist. Die Gründe dafür liegen sowohl in der Abholzung der Wälder für Feuerholz als auch beim globalen Klimawandel. Je kürzer die Regenzeit, desto weniger Feldfrüchte können angebaut werden.

Inzwischen haben die meisten Menschen aber Gasherde. „Wir jungen Leute haben das Problem gesehen, uns zusammengetan und 2005 den Jugendverband für Umweltschutz (AJPE) gegründet.“

Die AJPE organisiert Ausbildungen und Aktionen zum Umweltschutz, in erster Linie Aufforstungsmaßnahmen. Die Bäume werden gepflanzt, gegossen und geschützt. Im Büro arbeiten 13 Personen, der Verband hat 500 Mitglieder. Die Gelder sind Spenden der Mitglieder, die Arbeit verrichten die Menschen aus den Dörfern umsonst.“

Lydia ist gerade dabei, eine Finanzierung für größere Projekte zu finden. „Die Ausbildung hier gibt uns Werkzeuge in die Hand, mit denen wir unsere Gruppen besser leiten und ausbilden können, damit wir unsere Aufgaben dynamisch durchführen können.“

Ganz ähnliche Organisationen aus einer privaten Initiative heraus haben Lydias Landsleute gegründet. Sylvain Mbaikoubou engagiert sich in der Fischzucht und Baizebbe Na-Pahimi in der Landwirtschaft. Hilfe zur Selbsthilfe.

* Théodore Nsabimana und Jean de Dieu Rwamukwaya, Ruanda:



Théodore Nsabimana (33) aus Kigali, Ruanda, unterstützt Jugendliche bei der Berufsausbildung im Bauwesen. Die Jugendlichen sucht er sich in den Schulen des Landes aus. Sie werden auf verschiedene Baustellen im Land verteilt, um dort Praxiserfahrung als Schreiner, Spengler oder Maurer zu sammeln. Später besorgt er ihnen Arbeit und hilft bei der Selbstständigkeit.

„Hier lerne ich, wie man Teamarbeit macht, wie man eine Organisation leitet, Konferenzen organisiert, mit Konflikten umgeht und wie man die materiellen und personellen Ressourcen besser einsetzt, um effizienter zu arbeiten.“

Sein Kollege Jean de Dieu Rwamukwaya (34) arbeitet bei der Caritas in Ruanda. Er sammelt Kinder in Kigali auf, die wegen der Armut vom Land in die Stadt gekommen sind. Sie werden wieder zu ihren Famili-

en gebracht und vor Ort zusammen mit der ganzen Familie betreut.

In Kooperativen werden sie in Ackerbau und Viehzucht ausgebildet. 80 Prozent der Ruander arbeiten in der Landwirtschaft. Die Ernten sind entweder von Trockenheit oder Überschwemmungen bedroht. „Wer Bauer ist, gilt in Ruanda als Arbeitsloser. Hier ist das ein Beruf“, sagt M. Rwamukwaya bedauernd.

„In dem Seminar lerne ich, wie ich die Arbeit mit den Kindern verbessern kann, wie man gut kommuniziert und Konflikte managt. Bei uns sind die landwirtschaftlichen Techniken sehr archaisch und ich freue mich schon, zu sehen, wie man hier produziert. Wir werden alles kopieren und zu Hause anwenden“, sagt der junge Mann lachend.

* Linda Hallberg, Schweden:



Linda Hallberg (33) aus Südschweden arbeitet im Leaderprogramm Österlenregionen. Sie ist Jugendcoach und versucht junge Leute zu inspirieren, eigene Projekte zu entwickeln. Sie unterstützt sie von der Idee bis zur Umsetzung. Dabei lernen sie, kreativ zu sein, Verantwortung zu übernehmen und im Team zu arbeiten. Die jungen Leute zwischen 13 und 25 Jahren können das dann in ihren Lebenslauf schreiben.

Auch in Schweden gibt es die Landflucht. Das Programm will den Jugendlichen zeigen, dass es auch auf dem Lande Möglichkeiten gibt, dass sie aber aktiv werden müssen.

„Hier lerne ich viele Kommunikationstechniken. Auch von den anderen Teilnehmern aus den verschiedensten Kulturen lerne ich neue Methoden. So sind die Afrikaner sehr extrovertiert und warm, wir Europäer eher schüchtern. Gut tut auch die Rückmeldung der anderen, wenn ich von meiner Methode erzähle. Es freut mich, wenn ich höre, dass sie gut ist und zum Beispiel auch in Ruanda funktionieren würde.“

* Catherine Walshe, Irland:



Catherine Walshe (25) engagiert sich bei der irischen Landjugendorganisation Macra na Feirme. Diese organisiert viele Freizeitaktivitäten für die Landjugend: Sport, Theater, Diskussionsrunden, landwirtschaftliche Wettbewerbe, Treffen mit Ministern, aber auch Reisen zu Meetings in ganz Europa oder zum EU-Parlament. Catherine Walshe, die Tochter des früheren irischen Bauernverbands- und COPA-Präsidenten Pdraig Walshe leitet eine der vielen Ortsgruppen. Sie hat gerade ihre Ausbildung als Deutsch- und Geografielehrerin abgeschlossen.

„Was ich hier lerne, kann ich sowohl in meiner Ortsgruppe, als auch beruflich brauchen, zum Beispiel Gruppenarbeit oder Konfliktmanagement. Man lernt viele neue Leute und Kulturen kennen, neue Freundschaften entstehen. Das ist gut für die Persönlichkeit und das gegenseitige Verständnis.“

* Martin Geier, Österreich:



Martin Geier engagierte sich viele Jahre im Orts- und Bezirksverband der Landjugend seiner Heimatregion. Nach dem Ausscheiden aus der Vorstandschaft führte er sein Ehrenamt in der österreichischen Bundesjugendvertretung weiter. Besonders die Interaktion der Landjugend auf internationaler Ebene hat sein Interesse geweckt, so dass er auch in der Vorstandschaft der Europäischen Landjugend mitarbeitet.

„Wir versuchen als internationale Vertretung der Landjugend Projekte zu entwickeln, die das Leben auf dem Land attraktiver machen. Gerade durch das Zusammenspiel mehrerer Länder können wir innovative und nachhaltige Pläne entwickeln.“

Daher ist Martin Geier auch überzeugt, für lange Zeit von dem Workshop in Herrsching zu profitieren: der Austausch mit Führungskräften aus allen Regionen der Welt kann neue Impulse und Ideen eröffnen. In der Zukunft plant Geier ein österreichisch-chinesisches Treffen von Jugendlichen in Wien.

* Mátyás Szabó, Ungarn:

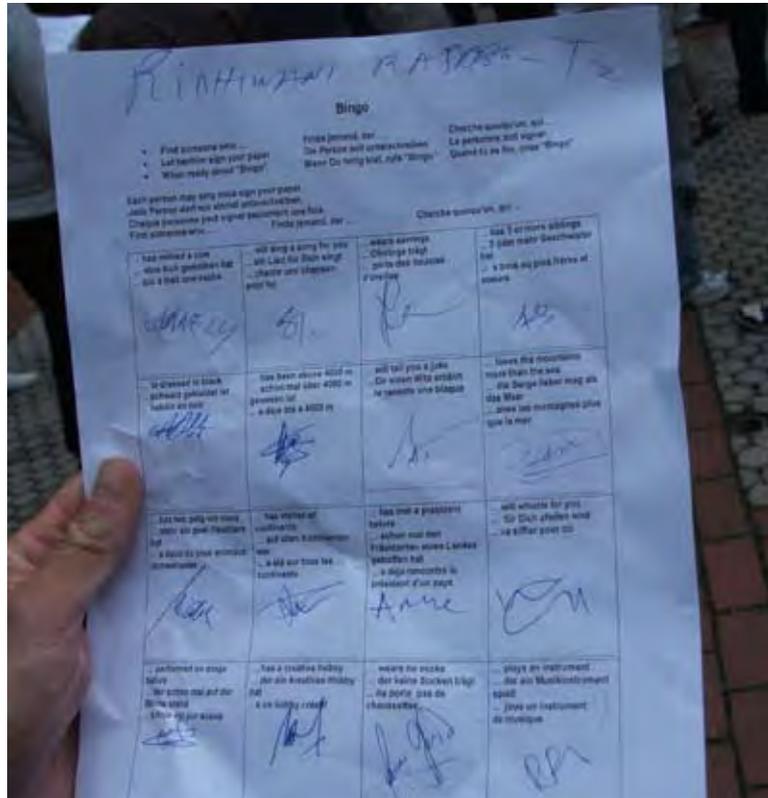


Mátyás Szabó arbeitet zusammen mit drei Kollegen im Leaderprogramm Landentwicklung und betreut derzeit über 60 Projekte in seiner Heimatregion. Das von der Europäischen Union initiierte und finanzierte Programm unterstützt Strategien beispielsweise zur Demokratisierung und zum nachhaltigen Umgang mit der Umwelt. Beihilfe bekommt das Leaderprogramm auch von dem ungarischen Agrarministerium.

Ein großer Teil der Projekte zielt auf die Förderung der Landjugendarbeit in Ungarn ab. Mátyás Szabó hofft, durch das Seminar seine Kompetenzen und persönliche Stärke erweitern zu können, da er sich auch außerberuflich in der Jugendarbeit engagieren möchte. Besonders spannend findet er das Projekt, von dem die Teilnehmer aus Russland berichten: Sie veranstalten einen Workshop zur Weiterbildung von Jungunternehmern aus kleinen Dörfern. Vielleicht kann Szabó diese Idee auch in seinem Land umsetzen.

Impressionen





Internationaler Abend

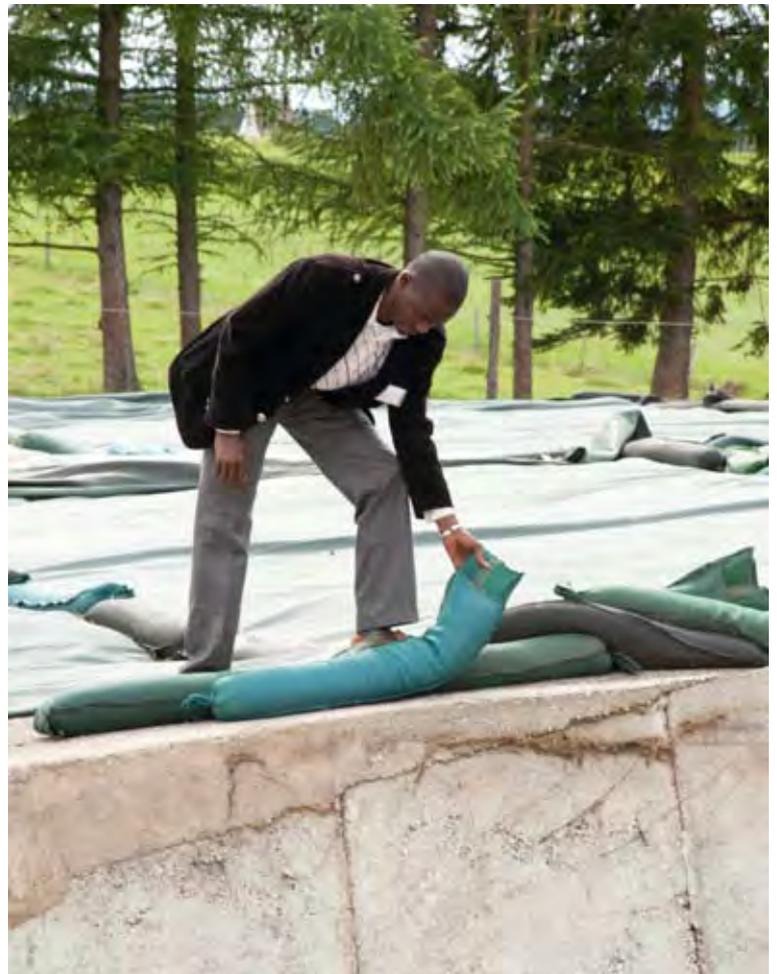






Besuch auf Bauernhöfen









Fachexkursionen

Ideen und Impulse für die ländliche Entwicklung

Eine grundlegende Komponente für den zweiten Seminarabschnitt des Internationalen Work-shops ist die Besichtigung von Facheinrichtungen: die Fachexkursionen ermöglichen den Landjugendführungskräften einen Einblick in die nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume in der Bundesrepublik Deutschland, am Beispiel Bayerns. In diesem Jahr hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich über die landwirtschaftliche Aus- und Fortbildung, über soziale Herausforderungen auf dem Land oder über die Dorf- und Regionalentwicklung in Deutschland zu informieren. In der Diskussion mit Agrarexperten wurden Ideen und Strategien zur Entwicklung der ländlichen Räume dargelegt.

Besonders geschätzt wurde von den Teilnehmern der anschließende Besuch auf landwirtschaftlichen Betrieben. Die Betriebsbesichtigungen vermitteln den Teilnehmern einen Eindruck von der Arbeit der landwirtschaftlichen Unternehmen.

Ein Abendessen mit bayerischer Volksmusik im Bauerngarten Stillern rundete den Tag ab.

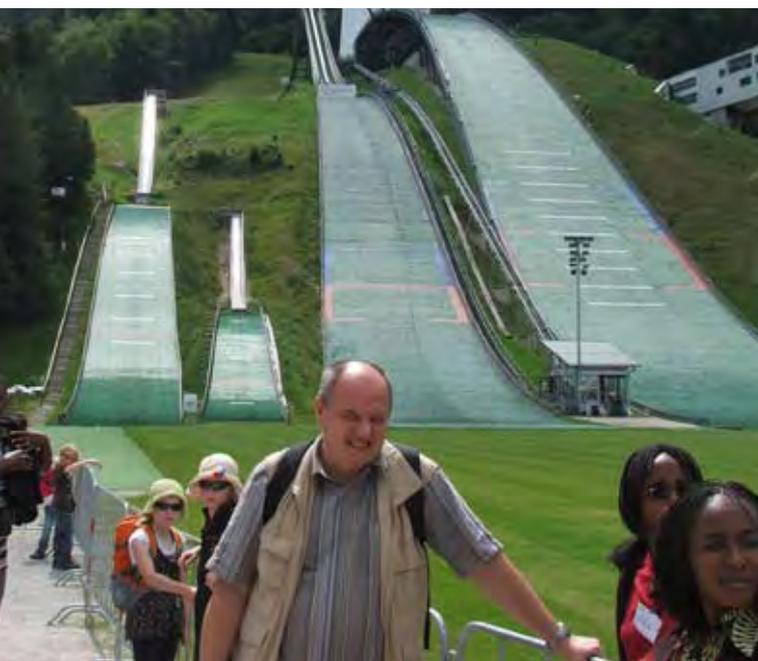


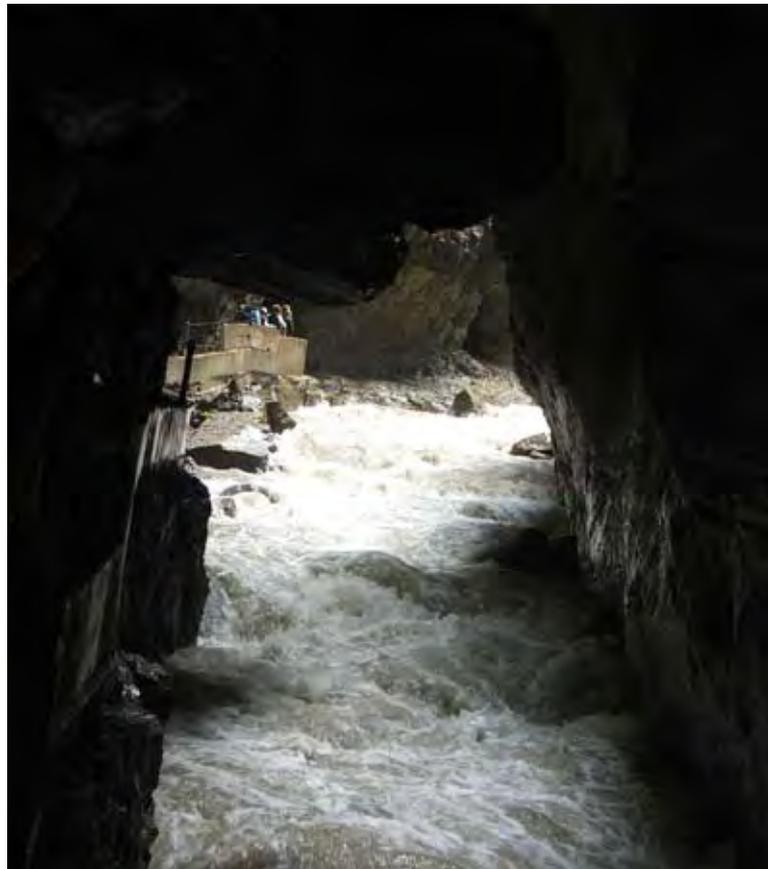
Internationaler Gottesdienst in Herrsching / Besuch KZ-Gedenkstätte Dachau / München -Exkursion

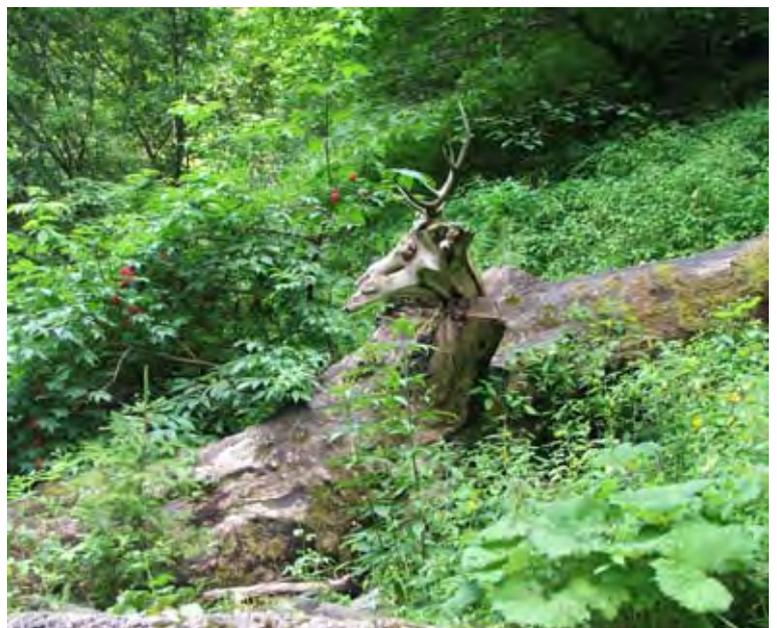




Abschlussexkursion in die bayerischen Alpen









Den Blick nach vorne richten

Dr. Wulf Treiber, Leiter des Internationalen Seminare Herrsching



Die Tage unseres gemeinsamen Lernens und Lebens sind unglaublich schnell vorüber gegangen. Fast habe ich das Gefühl kaum hat der Workshop begonnen, ist er schon wieder zu Ende.

Dieses Gefühl, das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vielleicht teilen, ist Resultat eines äußerst intensiven Zusammenseins, von einem Gruß über einen Blick bis zu Begegnungen und Gesprächen, die mich ob ihrer Intensität jedes Mal aufs Neue faszinieren, die mich entführen in weit entfernte Regionen der Erde, in neue Kultur- und Geisteswelten.

Ich bewundere die spontane Offenheit, die herzliche Freundlichkeit und das große Interesse hier, das sie uns entgegengebracht haben. Dies war von Anfang an in diesem Workshop spürbar und erlebbar.

Viele Teilnehmer sind zum ersten Mal in Deutschland und Europa.

Sie haben viel Vorfreude, große Erwartungen, vielleicht auch leichte Ängste mitgebracht:

Wie wird das werden? Wer wird bei diesem Seminar dabei sein? Wie sehr werde ich einbezogen sein, angenommen werden?

Der Internationale Herrsching Workshop lebt von der informellen, intensiven Zusammenarbeit über

alle Unterschiede, über alle Kultur- und Sprachgrenzen hinweg. Vom ersten Tag beseelt dieser freie Geist und die damit verbundene konstruktive Auseinandersetzung mit Zukunftsfragen unsere Seminar- und Workshoparbeit.

Es ist dies das neunte Internationale Seminar unter der Leitung unseres Hauses. Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz (BMELV) hat uns damals – vor fast zwanzig Jahren – beauftragt, in der Tradition der 16 vorausgegangenen Seminare, den inhaltlichen und atmosphärischen Erfolg dieses einmaligen Forums sicherzustellen.

Ich sage dies deshalb, weil wir in diesem Jahr mit Stolz auf 25 internationale Seminare in Herrsching mit einer Zeitspanne von 50 Jahren zurückblicken.

Von Anfang der 60iger Jahre bis heute. Eine großartige Tradition und Bilanz von Bildung und Begegnung am Ammersee. Nach meinem Eindruck ist der diesjährige 25. Internationale Workshop sehr gut verlaufen: 72 Teilnehmer aus 43 Ländern, sieben Dozenten aus der ganzen Welt, Vorbereitungs-, Organisations- und Leitungsteam. Wir haben alle an einem Strang gezogen.

Ich danke Herrn Staatssekretär Dr. Kloos für die Förderung dieses wertvollen Bildungsangebotes. Ihm weiß ich mich in dieser Frage besonders verbunden. Danke für die langjährige Unterstützung! In den Dank beziehe ich Herrn Dr. Wessels ein, der das Internationale Seminar verantwortet hat.

Die Bedeutung der Weiterbildung

Gerd Sonnleitner, Präsident des Deutschen Bauernverbandes



Hinter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Seminars liegen drei ereignisreiche Wochen. Sie haben während des Aufenthalts in Herrsching viel erlebt, viel gesehen, viel miteinander gesprochen. Und sie haben Einblicke in landwirtschaftliche Strukturen und das Leben bäuerlicher Familien in Deutschland bekommen.

Ich bedanke mich an dieser Stelle ganz herzlich bei den bäuerlichen Familien aus dem Umfeld Herrschings, die Teilnehmer des Workshops bei sich aufgenommen haben. Sie haben unseren Gästen einen unvergesslichen Tag geschenkt und zum Gelingen des Internationalen Seminars beigetragen!

Für eine gesicherte Zukunftsperspektive, für Wachstum und Wohlstand sind nachhaltige landwirtschaftliche Bewirtschaftungs-Systeme und agrarische Bildungsangebote ein Fundament für Erfolg. Bildung ist mehr als abrufbares Wissen, ist mehr als die Wiedergabe von Wissen, ist mehr als das Zitieren von Literatur und ist auch mehr als die formale Ausbildung an Schulen und Universitäten.

Bildung ist für mich das ganz individuelle geistige Wachsen und Weiterkommen des Menschen. Bildung ist auch soziale Teilhabe und begleitet uns das ganze Leben.

Sich verändernde Anforderungen in der Arbeitswelt und auf den Märkten machen Weiterbildung für die berufliche Zukunft unerlässlich. In einer globalisierten Welt ist das Beherrschen von Sprachen wichtig. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hätten ein besseres Lernumfeld als den Internationalen Workshop gar nicht wählen können. Durch den Austausch untereinander konnten sie viel über fremde Kulturen erfahren und neue Anregungen für ihre Arbeit bekommen.

Begriffe wie Wissens-Arbeiter, Lern-Gesellschaft und Erwachsenen-Lernen drücken aus, dass sich jeder Einzelne immer wieder um seinen eigenen Wissenserwerb kümmern muss. Die Seminarteilnehmer haben das erkannt und haben teilweise sehr weite Wege nach Herrsching auf sich genommen.

Die Bekanntschaften und Synergien, die hier entstanden sind, sollten als strategischer Schlüssel einer weltweiten Vernetzung und zur gegenseitigen Unterstützung genutzt werden! Internationale Projekte wie dieser Workshop bieten dafür die perfekte Plattform.

Ich bin sicher, dass die Teilnehmer die hier entstandenen Freundschaften weiter pflegen und so eine nachhaltige internationale Lern-Werkstatt entsteht.

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

setzen Sie die vielen Impulse aus Herrsching erfolgreich in Ihrer Heimat um. Seien Sie Botschafter einer erfolgreichen und innovativen Landjugendarbeit bei Ihnen zu Hause und weltweit. Bewegen Sie die Menschen! Gestalten Sie die Regionen!

Ich nehme die Freundschaft in meine Heimat mit

Asiya Manlike, China



Ich freue mich sehr, als Workshop-Vertreterin, Ihnen meine Gefühle und Lernerfahrungen mitteilen zu können. Die Zeit verging sehr schnell. Schon haben wir drei Wochen im Haus der bayerischen Landwirtschaft Herrsching verbracht. Dies war eine denkwürdige und erfolgreiche Zeit für uns.

Die 72 Teilnehmer aus 43 Ländern nahmen in diesem Monat an einem einzigartigen Workshop teil. Wir kommen aus unterschiedlichen Kulturen mit unterschiedlichen Temperamenten, uns verbindet die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auf dem Lande. Wir wollen deren Leben bereichern und Perspektiven schaffen.

Am 13. Juli haben wir 7 Arbeitsgruppen in die Seminarsprachen Englisch, Französisch und Deutsch eingeteilt. Der Workshop bot Gelegenheit, methodische und konzeptionelle Methoden zu erarbeiten und über Schwierigkeiten in der Landjugendarbeit zu sprechen.

Ich habe an der deutsch-sprachigen Gruppe teilgenommen. Wir waren 13 Teilnehmer aus 7 Ländern. Zwar kommen wir von verschiedenen Kontinenten, aber ich fühle mich zu Hause. Die Arbeitsatmosphäre unserer Gruppe gefiel mir sehr. Unsere Trainerin moderierte uns bei der Gruppenarbeit, wenn jemand etwas nicht verstand, bemühten wir uns alle um eine Erklärung. Ich empfand keine Sprachbarriere

für mich und konnte mich mit allen gut verständigen. Ich habe neue Arbeitserfahrungen gemacht und viel gelernt.

Die Landjugendarbeit ist für mich sehr fremd. In China gibt es eine Organisation, sie heißt „Kommunistischer Jugend-Verband China“. Sie organisiert Sommerferien- oder Winterferienprogramme, aber nur für ausgewählte Studenten und Schüler. Dies ist mit den Landjugendorganisationen in Europa nicht zu vergleichen.

Die Landflucht ist ein großes Problem in der ganzen Welt. In China leben auch in den Dörfern fast nur alte Menschen und Kinder.

Bei dem Workshop habe ich beobachtet und begriffen, was die Hauptprobleme der Landjugend in unserer Region sind!

Diese Eindrücke haben mich sehr beschäftigt und mich darin bestärkt, innerhalb des Workshops für Führungskräfte der Landjugendarbeit zu arbeiten. Vielleicht könnte man das auch in unserer Region aufbauen und probieren.

Ich habe mich sehr gefreut in einem internationalen Umfeld mit Teilnehmern aus aller Welt Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen.

Ich nehme die Freundschaft, die mir hier entgegen gebracht worden ist, mit in meine Heimat und werde mich darum bemühen, eine Brücke der Freundschaft zwischen Deutschland und meinem Heimatland zu bauen. Lassen Sie uns alle zusammenarbeiten, um gemeinsam eine harmonische, schöne Welt zu schaffen.

Musik und Bewegung



Eigeninitiative und Eigenverantwortung stärken

Dr. Uwe Dittmer, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung



Unser 25. Workshop für Führungskräfte der Landjugendarbeit - unser Jubiläumsworkshop – geht mit dem heutigen Tag zu Ende.

Zwei Wochen des Lernens in Herrsching sind vorbei.

Gewiss ist das eine kurze Zeit für einen internationalen Workshop mit einem so umfassenden Programm und hohen Erwartungen.

Sie sind aus Ihren Heimatländern hier nach Herrsching gekommen, um über die vielfältigen Herausforderungen der Jugend im ländlichen Raum zu diskutieren und eigene Strategien für die Arbeit zu Hause zu entwickeln.

Nach dem Motto des Workshops „Menschen bewegen. Regionen gestalten“ kommt dabei der Eigeninitiative ein besonderes Gewicht zu.

Die Sensibilisierung und Stärkung der Eigenverantwortung junger Menschen auf dem Land ist eine der Hauptaufgaben von Führungskräften in der Landjugendarbeit.

Motivation, Kooperation, Vernetzung und regionale Projektarbeit sind daher wichtige Ansätze einer zukunftsorientierten Landjugendarbeit.

In diesem Sinn arbeiten wir hier in Herrsching nun seit fast 50 Jahren.

Mit Ihnen, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, haben mehr als 1700 Menschen aus rund 150 Ländern der Welt an dem Workshop teilgenommen und, so hoffe ich, viele wichtige und wertvolle Impulse sowie Projektideen zur Verbesserung der Landjugendarbeit mit nach Hause nehmen und in die Praxis umsetzen können.

Lernen in Herrsching bedeutet dabei jedoch nicht nur theoretisches Wissen aufzunehmen.

Der internationale Workshop steht auch dafür, andere Menschen aus anderen Kulturen kennen zu lernen, von ihnen zu lernen und sich von den vielfältigen Ideen inspirieren zu lassen.

Das ist gelebte Völkerverständigung.

Da gerade unter jungen Menschen eine besondere Aufgeschlossenheit gegenüber anderen und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit besteht, hatten Sie hier die Gelegenheit, unter der kompetenten Anleitung des internationalen Dozententeams eine Menge an Erfahrungen zu gewinnen -

Erfahrungen, die Sie wirksam in die eigene Arbeit übertragen können.

Als besonderes Anliegen möchte ich Ihnen ans Herz legen, die Kontakte, die Sie auch über Ihre Sprachgruppen hinaus geknüpft haben, nach Rückkehr in ihre Heimatländer beizubehalten.

Gerade die Zusammensetzung verschiedener Nationen und Kulturen kann eine Bereicherung nicht nur der fachlichen Arbeit, sondern auch für den persönlichen Lebensbereich darstellen.

Deshalb muss die Jugend auch zukünftig Gelegenheit erhalten, über die Landesgrenzen hinweg, einander kennenzulernen, Auffassungen und

Erfahrungen auszutauschen sowie in Projekten zusammenzuwirken.

Ich danke daher dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz – Herrn Staatssekretär Dr. Kloos und Herrn Dr. Wessels.

Ohne die Unterstützung und Finanzierung des Ministeriums hätte dieser traditionsreiche und einzigartige Workshop nicht durchgeführt werden können.

Herr Staatssekretär Dr. Kloos, wie Sie gerade in Ihrer Ansprache erwähnten, haben Sie immer gerne die Möglichkeit genutzt, an dem Workshop als damaliger Präsident der Bundesanstalt teilzunehmen. Ich möchte Sie an den letzten Workshop vor zwei Jahren erinnern, bei dem Sie als unser Präsident so erfolgreich für die Weiterführung des Workshops geworben haben.

Deshalb sei mir gestattet zu sagen, dass wir auch weiterhin auf Ihre Unterstützung bauen - für die nächsten 50 Jahre.

Ein besonderer Dank gilt auch Herrn Dr. Treiber und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bildungsstätte für die hervorragende Leitung des Workshops, die gewährte Gastfreundschaft und die gute Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.

Gastfreundschaft und gute Zusammenarbeit sind heutzutage nicht immer eine Selbstverständlichkeit.

Beides haben wir aber hier in Herrsching von Ihnen sowie Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den vergangenen Jahrzehnten immer erfahren und genießen dürfen.

Herzlich gedankt sei auch den Dozenten, die über die „eigentlichen“ Workshopstunden hinaus wie selbstverständlich im Einsatz waren und zum Teil lange Reisen auf sich nehmen, um an diesem Workshop mit großem Engagement mitzuwirken.

Was wäre der Workshop, wenn Sie nicht Ihr Wissen, Ihre Erfahrungen und Ihr Engagement zur Verfügung stellen würden. Nicht zu letzt auch deswegen können wir heute auf 25 Workshops dieser Art zurück blicken.

Schließlich gebührt auch allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops großer Dank für Ihre offene und engagierte Beteiligung, ohne die der Jubiläumsworkshop nicht zu einem so großen Erfolg geworden wäre.

Nun wünsche ich Ihnen, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, eine gute Rückkehr in Ihre Heimat. Tragen Sie den Geist und die Motivation von Herrsching in Ihren beruflichen und persönlichen Alltag hinein.

Bewegen Sie dort die Menschen und gestalten Regionen.

Festliche Abschlussfeier des Workshops





Teilnehmer- und Länderstatistik

Das Seminar richtet sich an verantwortliche Führungskräfte der Landjugendarbeit in nationalen, regionalen oder lokalen Landjugendorganisationen, wissenschaftlichen Institutionen oder Behörden. Im Jahr 2011 nahmen insgesamt **72 Teilnehmer**, 39 Frauen und 33 Männer, aus **43 verschiedenen Nationen** teil.

2011: Teilnehmer nach Kontinenten

Kontinente	Frauen	Männer	insgesamt
Europa (12 Länder)	17	7	24
Afrika (16 Länder)	13	16	29
Amerika (5 Länder)	4	4	8
Asien (10 Länder)	5	6	11
Ozeanien	-	-	-
	39	33	72



Teilnehmer und Länderstatistik der 25 Internationalen Landjugendseminare des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz von 1962 – 2011

Europa	741 Teilnehmer 34 Länder	Mitteleuropa	Deutschland (251 TN) Jugoslawien (3 TN) Polen (22 TN) Slowakei (8 TN) Tschechische Republik (6 TN) Ungarn (20 TN) Österreich (107 TN) Schweiz (11 TN)
		Osteuropa	Estland (10 TN) Lettland (8 TN) Litauen (10 TN) Russland (34 TN) Ukraine (14 TN) Weißrussland (1 TN)
		Süd-,Osteuropa	Bulgarien (4 TN) Bosnien Herzegowina (4 TN) Griechenland (15 TN) Italien (9 TN) Kroatien (1 TN) Malta (10 TN) Rumänien (8 TN) Zypern (2 TN)
		Westeuropa	Belgien (8 TN) Frankreich (12 TN) Großbritannien (20 TN) Irland (24 TN) Luxemburg (2 TN) Niederlande (12 TN) Portugal (12 TN) Spanien (32 TN)
		Nordeuropa	Dänemark (3 TN) Finnland (29 TN) Norwegen (22 TN) Schweden (7 TN)

Afrika	462 Teilnehmer 47 Länder		
		Westafrika	Benin (18 TN) Burkina Faso (17 TN) Elfenbeinküste (12 TN) Gambia (11 TN) Ghana (17 TN) Guinea (7 TN) Guinea - Bissau (3 TN) Kamerun (13 TN) Kap Verde (4 TN) Liberia (5 TN) Mali (16 TN) Nigeria (23 TN) Senegal (11 TN) Sierra Leone (5 TN) Togo (19 TN)
		Ostafrika	Äthiopien (8 TN) Eritrea (1 TN) Kenia (22 TN) Komoren (3 TN) Madagaskar (9 TN) Malawi (12 TN) Mauritius (23 TN) Mosambik (1 TN) Somalia (4 TN) Tansania (9 TN) Uganda (20 TN)
		Nordafrika	Ägypten (10 TN) Algerien (1 TN) Libyen (1 TN) Marokko (18 TN) Mauretanien (4 TN) Niger (7 TN) Sudan (3 TN) Tschad (10 TN) Tunesien (18 TN)
		Zentralafrika	Burundi (3 TN) Kongo (5 TN) Ruanda (10 TN) Sambia (7 TN) Zentralafrikanische Republik (4 TN) Zaire (19 TN)
		Südliches Afrika	Botsuana (10 TN) Lesotho (5 TN) Namibia (8 TN) Südafrika (12 TN) Swasiland (6 TN) Zimbabwe (8 TN)

Asien	359 Teilnehmer 34 Länder	Südasi	Bangladesch (24 TN) Bhutan (4 TN) Indien (67 TN) Malediven (1 TN) Nepal (10 TN) Pakistan (15 TN) Sri Lanka (20 TN)	
		Südostasi	Indonesien (8 TN) Kambodscha (5 TN) Malaysia (11 TN) Philippinen (20 TN) Thailand (37 TN) Vietnam (4 TN)	
		Ostasi	China (44 TN) Japan (2 TN) Mongolei (3 TN) Südkorea (1 TN) Taiwan (12 TN)	
		Vorderasi	Armenien (3 TN) Aserbaidschan (1 TN) Irak (6 TN) Iran (13 TN) Israel (7 TN) Jemen (2 TN) Jordanien (4 TN) Libanon (4 TN) Oman (2 TN) Palästina (5 TN) Saudi Arabien (1 TN) Syrien (2 TN) Türkei (17 TN)	
		Zentralasi	Afghanistan (2 TN) Kirgisistan (1 TN) Tadchikistan (1 TN)	

		Amerika	159 Teilnehmer 24 Länder	Nordamerika
Mittelamerika	Antigua Barbuda (2 TN) Bahamas (1 TN) Costa Rica (4 TN) Dominikanische Republik (4 TN) Haiti (14 TN) Jamaika (2 TN) Kuba (1 TN) Nicaragua (1 TN)			

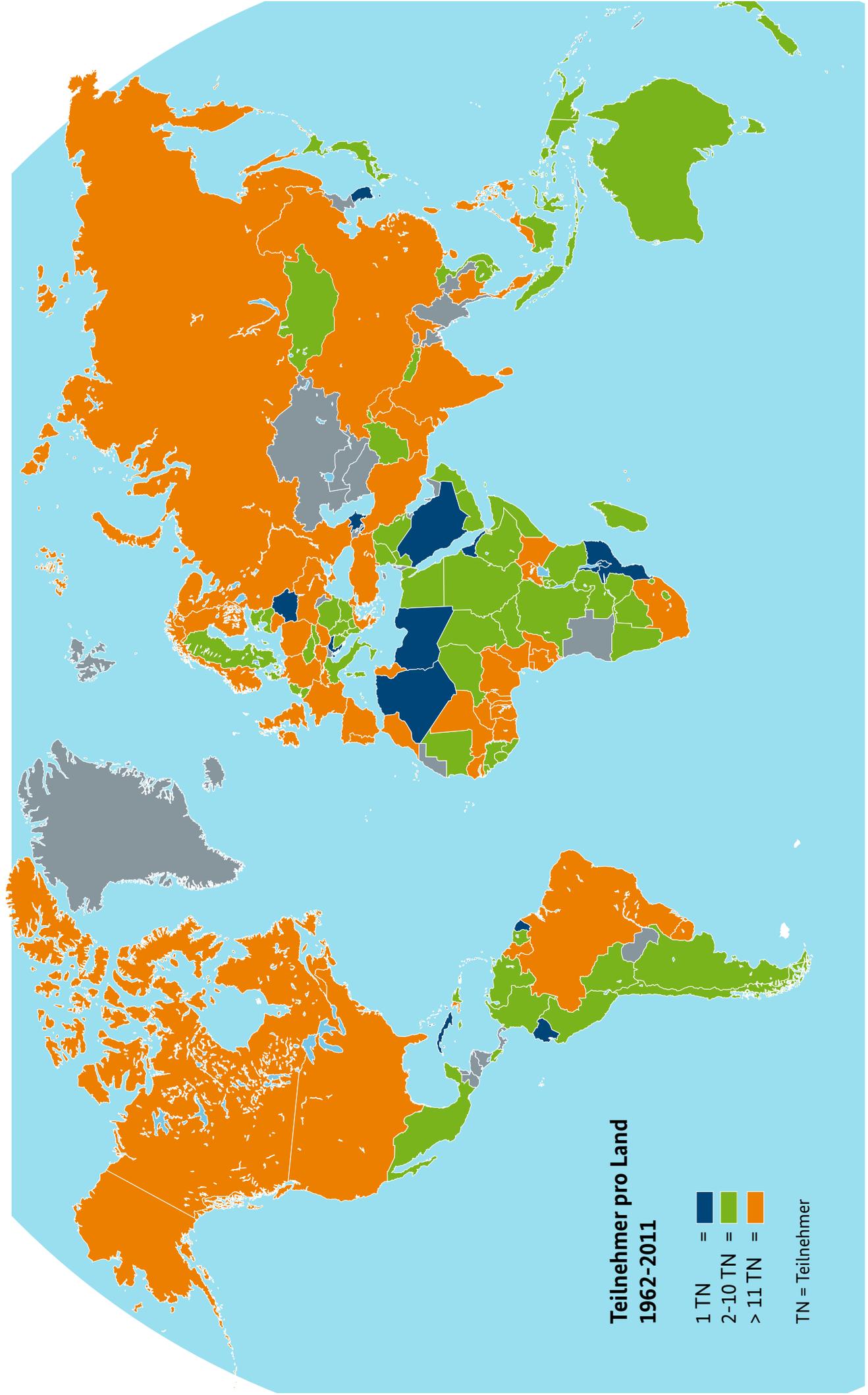
Saint Lucia (1 TN)
Trinidad u. Tobago (2 TN)

Südamerika
Argentinien (7 TN)
Bolivien (3 TN)
Brasilien (12 TN)
Chile (2 TN)
Ecuador (1 TN)
Guyana (1 TN)
Kolumbien (4 TN)
Peru (10 TN)
Surinam (17 TN)
Uruguay (12 TN)
Venezuela (6)

Ozeanien 25 Teilnehmer
6 Länder

Australien (6 TN)
Fidschi (1 TN)
Neuseeland (9 TN)
Papua-Neuguinea (7 TN)
Samoa (1 TN)
Tonga (1 TN)

Insgesamt 1746 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 145 Ländern



Teilnehmer pro Land 1962-2011

1 TN =
2-10 TN =
> 11 TN =

TN = Teilnehmer

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Über die Zielsetzung und den Verlauf des Internationalen Seminars 2011 wurde vielfach und mit positiven Aussagen in Zeitungen und Zeitschriften sowie im Hörfunk berichtet. Insbesondere die Eröffnungsfeier, die Fachexkursionen und die Besuche auf den Bauernhöfen fanden das Interesse der Medien.

Am Abschlusstag fand in der Bildungsstätte eine Pressekonferenz mit Dr. Robert Kloos, Dr. Wulf Treiber, Dr. Uwe Dittmer, Gerd Sonnleitner sowie Dozenten und Teilnehmern statt.

Die Teilnehmer ihrerseits werden in ihren Heimatländern über das Landjugendseminar 2011 und über das landwirtschaftliche Bildungssystem, das Ehrenamt im ländlichen Raum sowie die Arbeit mit Jugendlichen in Deutschland mit Berichten und Fachbeiträgen informieren.



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung



INTERNATIONALES JAHR
DES WÄLDERS 2011

Presseinformation

Bonn, 28. Juni 2011

HAUSAUSCHRIFT
BLE-Pressestelle,
Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn

TEL +49 (0)228 99 6845 -3080
FAX +49 (0)228 6845 -3855

presse@ble.de
www.ble.de

25. Internationaler Workshop: Die Welt rückt wieder zusammen

Alle zwei Jahre lädt das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) – so auch in diesem Jahr – internationale Führungskräfte der Landjugendarbeit nach Herrsching am Ammersee ein. Über 1.650 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus insgesamt 148 Ländern entwickelten in den vergangenen 50 Jahren auf dem weltweit einzigartigen Workshop Konzepte zur nachhaltigen Entwicklung ländlicher Regionen und zur Stärkung der Landwirtschaft.

Wenn am 12. Juli 2011 rund 100 Experten aus 55 Länder zum 25. Internationalen Workshop für Führungskräfte der Landjugendarbeit nach Herrsching kommen, rückt die Welt wieder etwas zusammen. Unter dem Motto „Menschen bewegen – Regionen gestalten“ gilt es in den folgenden 16 Tagen konkrete Strategien und umsetzbare Konzepte für eine nachhaltige Entwicklung ländlicher Regionen sowie die Stärkung der Landwirtschaft zu finden.

Unter der Schirmherrschaft der UN-Welternährungsorganisation (FAO) wurden in den vergangenen Jahrzehnten unzählige, wichtige und wertvolle Impulse sowie konkrete Projektideen zur Verbesserung der Landjugendarbeit in den teilnehmenden Ländern verwirklicht.

Die Führungskräfte erhalten in dem von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) organisierten und unter der konzeptionellen Leitung des Hauses der Bayerischen Landwirtschaft Herrsching stehenden Workshop wertvolle Anregungen. Sie erweitern ihr methodisches Wissen, um die Lebensbedingungen für junge Menschen in ländlichen Räumen positiv zu gestalten. Die Experten werden ferner motiviert, in ihrem eigenen Verantwortungsbereich neue Herausforderungen anzunehmen.

Hintergrundinformationen:

In den 1950er-Jahren äußerten viele europäische Landjugendführerkräfte den Wunsch, ein ständiges Bildungs-Zentrum für den gegenseitigen Erfahrungs- und Gedankenaustausch aufzubauen. Schließlich erklärte sich Deutschland am 22. Juli 1960 in Paris bei einem Treffen von Vertretern der FAO, der UNESCO und der WAY (World Assembly of Youth) dazu bereit, ein internationales Seminar für Landjugendarbeit zu organisieren. Seit 1962 findet dieser Workshop in Herrsching am Ammersee statt.

Internationale Führungskräfte der Landjugendarbeit trafen sich in Herrsching am Ammersee

Tanz der Nationen

Es gibt vieles, was junge Menschen rund um den Erdball unterscheidet: Kultur, Hautfarbe und Religion sind nur einige Beispiele. Es gibt aber auch Ziele, die für Jugendliche aller Herren Länder gleich sind, nämlich der Wunsch, etwas zu lernen, medizinische Versorgung und die Aussicht auf eine Zukunft. Mit diesen Themen befasste sich jüngst der Internationale Workshop für Führungskräfte der Landjugendarbeit in Herrsching am Ammersee.

73 Teilnehmer aus 41 Nationen waren zusammengelassen, um sich über Jugendarbeit in den ländlichen Räumen auszutauschen. Unter dem Motto: „Menschen bewegen – Regionen gestalten“ wurde 16 Tage lang an globalen Themen und individuellen Strategien geforscht.

Annelies Aside (29) aus Surinam ist eine der Teilnehmerinnen, sie arbeitet mit Jugendlichen im Alter von 14 bis 21 Jahren. In ihrer Heimat brechen viele Kinder die Schule vorzeitig ab, um schnelles Geld zu verdienen. Ein weiteres Problem sind die Teenager-Schwangerschaften. „Wir wollen die jungen Leute motivieren, die Schule zu Ende zu führen und mit dem Kinderkriegen noch zu warten“, berichtet sie von ihrer Arbeit.

Auch Mohammed Monirul Islam (41) hat einen langen Weg auf sich genommen, er kommt aus Bangladesch und berichtet von hoher Arbeitslosigkeit in seiner Heimat. Sein Ziel ist es, junge Menschen zu ermutigen, den Schritt in die Selbstständigkeit zu tun, um so für sich sorgen zu können. „Wir wollen den Jugend-



Bei dem Treffen der internationalen Führungskräfte der Jugendarbeit ging es viel um Teamwork.

Fotos: BfL

lichen helfen, indem wir ihnen zeigen, wie sie mit Viehzucht ein eigenes Einkommen erwirtschaften können. In den vergangenen zehn Jahren haben wir rund 12.000 junge Leute ausgebildet und kleine Bauernhöfe aufgebaut.“

Martin Geier (27) kommt aus Österreich, er ist nicht wie die meisten Teilnehmer hauptberuflich für die Landjugend unterwegs, sondern engagiert sich ehrenamtlich im heimatischen Verband. „Ich habe meinen Jahresurlaub genommen, um bei diesem Seminar teilnehmen zu können. Für mich ist es sehr spannend zu erfahren, wie Landjugendarbeit in den anderen Ländern dieser Welt aussieht und wie unterschiedlich die Interessen und Probleme sind.“

Bei einem großen Teil des Seminars wurde in Sprachgruppen gear-

beitet. Auf Englisch, Deutsch und Französisch wurden Techniken wie Präsentieren und Konfliktmanagement ausprobiert, Kennenlernspiele erprobt und Teamtraining angewendet. Im Plenum befassten sich die Teilnehmer dann sprachgruppenübergreifend mit Themen, die für die Landjugend von Bedeutung sind. Hierbei ging es vom Klimawandel über Jugend als politische Kraft bis hin zu Aids um grenzübergreifende Themen, für die Lösungsansätze gesucht wurden.

Damit jeder Workshopbesucher etwas Konkretes mit nach Hause nehmen konnte, ging es im letzten Drittel des Seminars um den persön-

lichen Aktionsplan. Hier konnte jeder seine Ideen in kleinen Schritten zu einem fertigen Konzept weiterentwickeln.

Trotz intensiven Arbeitens blieb das gegenseitige Kennenlernen und der Austausch der Kulturen nicht an der Strecke. An verschiedenen Abenden hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, ihr Land durch Tanz, Musik und Informationen den anderen vorzustellen. An diesen Abenden zeigte sich: Auch wenn die Kommunikation durch die unterschiedlichsten Sprachen eingeschränkt war, dass diese Barriere durch die Tänze überwunden werden konnte.

Iris Comdijk



Egal welche Kultur oder Hautfarbe, es haben sich viele neue Freunde gefunden.

50 Jahre internationale Landjugendarbeit

Zum Jubiläumsworkshop unter dem Motto „Menschen bewegen – Regionen gestalten“ trafen sich 72 Führungskräfte aus 43 Ländern im Haus der bayerischen Landwirtschaft Herrsching, um Strategien und Konzepte zur nachhaltigen Entwicklung ländlicher Regionen und zur Stärkung der Landwirtschaft zu erstellen. „Das große Interesse unterstreicht, wie wichtig es für Führungskräfte der Landjugend ist, sich zu einem intensiven Austausch zu treffen, um Projekte zu entwickeln und Anregungen für die Arbeit zu Hause zu erlangen“, so Dr. Hanns-Christoph Eiden, Präsident der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), zum Workshopbeginn. Der ländliche Raum nehme angesichts der globalen Herausforderungen, mehr als sieben Milliarden Menschen zu ernähren und erneuerbare Energien zu erzeugen, eine Schlüsselrolle ein.

Alle zwei Jahre organisiert die BLE mit Unterstützung des Bundeslandwirtschaftsministeriums und unter der konzeptionellen Leitung des Hauses der Bayerischen Landwirtschaft Herrsching den internationalen Workshop, der sich seit 1962 zu einer weltweit wichtigen Plattform für die Jugendarbeit im ländlichen Raum entwickelt habe, so der Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Dr. Robert



Foto: BLE

Bauernpräsident Gerd Sonnleitner und Staatssekretär Dr. Robert Kloos pflanzen zusammen mit den Workshop-Teilnehmern eine Elsbeere, Baum des Jahres 2011.

Kloos. Seminarleiter Dr. Wulf Treiber blickte auf eine 50-jährige Erfolgsgeschichte zurück. Über 1.700 engagierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 149 Ländern haben die vergangenen 25 Workshops insgesamt zusammengebracht. Weitere Informationen unter www.international-herrsching-seminar.de. BLE

Internationaler Workshop

für Führungskräfte der Landjugendarbeit



Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz veranstaltet jedes zweite Jahr den Internationalen Workshop für Führungskräfte der Landjugendarbeit, der seit rund fünfzig Jahren in Herrsching am Ammersee durchgeführt wird. In den Landjugendbewegungen aller Kontinente hat dieser in der Welt einmalige Workshop einen exzellenten Ruf.



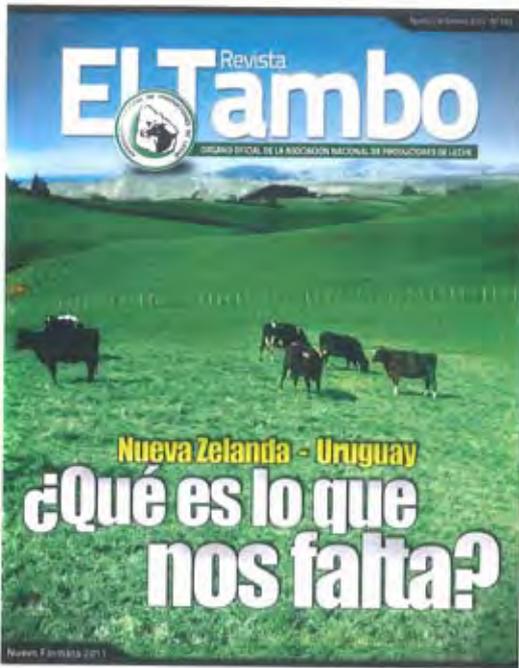
Logo des Int. Seminars

Der in den 1950iger Jahren geäußerte Wunsch vieler europäischer Landjugendführerinnen und -führer, ein ständiges Bildungs-Zentrum für den gegenseitigen Erfahrungs- und Gedankenaustausch aufzubauen, führte bei einem Treffen von Vertretern der FAO, der UNESCO und der WAY (World Assembly of Youth) am 22. Juli 1960 in Paris dazu, dass Deutschland sich bereit erklärte, ein internationales Seminar für Landjugendarbeit durchzuführen. Führungskräfte der Landjugend in aller Welt sollten so theoretische Unterstützung und Anregungen für die praktische Durchführung der Landjugendarbeit erhalten.

Seit dem ersten Workshop 1962 wurden alle vierundzwanzig Internationale Workshops in der Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes in Herrsching am Ammersee, heute dem Haus der bayerischen Landwirtschaft, unter der Schirmherrschaft der FAO durchgeführt. Über 1.650 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus insgesamt 148 Ländern absolvierten bisher die Workshops. Unzählige, wichtige und wertvolle Impulse und konkrete Projektideen zur Verbesserung der Landjugendarbeit wurden in den vergangenen Jahrzehnten in die Praxis umgesetzt.

Alle Informationen zum Workshop finden Sie unter www.international-herrsching-seminar.de





25th International Leadership Workshop

Conaprole participó en el 25° en Alemania sobre "Trabajo"

Del 12 al 16 de Agosto 2011, en Alemania se llevó a cabo el 25° taller sobre trabajo en Equipo y Liderazgo. El taller se realizó en el marco del convenio de cooperación técnica entre el Conaprole y el Gobierno de Alemania. El taller se realizó en el marco del convenio de cooperación técnica entre el Conaprole y el Gobierno de Alemania.

¿Por qué es importante el trabajo en equipo? El trabajo en equipo es una herramienta que permite a los miembros de un equipo trabajar juntos para lograr un objetivo común. El trabajo en equipo es una herramienta que permite a los miembros de un equipo trabajar juntos para lograr un objetivo común.



25 AÑOS OFRECIENDO LO MEJOR EN
REPRODUCTORES, MAQUINARIA, IMPLEMENTOS, ACCESORIOS Y SERVICIOS

eru **WAG** **C** **AGRIAL** **Valmet** **CASE IH** **Ford** **VW**
AGRIAL **Zetor** **AGRIAL** **AGRIAL** **AGRIAL** **AGRIAL** **AGRIAL** **AGRIAL**

AGROPECUARIO Y AGROPECUARIO Y AGROPECUARIO
AGROPECUARIO Y AGROPECUARIO Y AGROPECUARIO

AGROPECUARIO Y AGROPECUARIO Y AGROPECUARIO
AGROPECUARIO Y AGROPECUARIO Y AGROPECUARIO

taller internacional realizado en Equipo y Liderazgo

El taller se realizó en el marco del convenio de cooperación técnica entre el Conaprole y el Gobierno de Alemania. El taller se realizó en el marco del convenio de cooperación técnica entre el Conaprole y el Gobierno de Alemania.

MAQUINARIA DE FORRAJE

tonutti **WOLAGRI**

Enfardadoras, Segadoras, Encintadoras de fardos, Rastrillos hileradores, Picadores de fardo.

AgroMach **Bentancor 312, San José, Tel 4347 1501**



Erfahrungen aus aller Welt

Beim internationalen Seminar treffen sich Profis der Landjugendarbeit

Die Probleme der Jugendlichen auf dem Land weltweit sind verschieden und dann doch wieder ähnlich. So profitieren die Teilnehmer des internationalen Seminars im Haus der bayerischen Landwirtschaft gegenseitig von ihren Erfahrungen. In den Kursen lernen sie wichtige Techniken für ihre Arbeit zu Hause.

Es ist bunt im Innenhof der Bildungsstätte, sehr bunt sogar. Denn zum Fotoshooting vor dem kulturellen Abend präsentieren sich die meisten der 67 Teilnehmer aus 41 Ländern in ihren traditionellen Gewändern: vom Dirndl über den Sari bis zum afrikanischen Boubou und der stattlichen Tracht der Herero-Frauen aus Namibia. Ja, momentan ist in Herrsching die Welt zu Hause. Gemeinsam ist den Teilnehmern aus den unterschiedlichsten Kulturen mit den unterschiedlichsten Temperamenten eins, sie arbeiten mit Kindern und Jugendlichen auf dem Lande und sie wollen deren Leben bereichern und ihre Perspektiven verbessern. Jeder auf seine Art, je nach Problemen und Möglichkeiten.

Um einen Eindruck von der Vielfalt zu verschaffen, haben wir Personen aus den verschiedenen Kontinenten befragt, was sie in ihren Ländern machen und wie ihnen das Seminar bei ihrer Arbeit weiterhelfen kann.

● Beginnen wir mit Südamerika. In Brasilien gehen viele junge Leute in die großen Städte, weil sie dort mehr Arbeits- und Freizeitmöglichkeiten haben. **Der Journalist Guilherme Mattoso (31) arbeitet beim Instituto Souza Cruz in Rio de Janeiro.** Ziel dieser Nichtregierungsorganisation ist es, junge Menschen zu Führungspersönlichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung in ihrer Region auszubilden, die die Menschen mobilisieren, um gemeinsam Lösungen für ihre Probleme zu finden. Das Programm, das sich an Kinder und Jugendliche kleiner Bauern in ganz Brasilien richtet, heißt PEJR. Gelehrt wird sowohl praktisches Wissen, wie man landwirtschaftliche Produkte verarbeitet und vermarktet, als auch Persönlichkeitsbildung. Guilherme Mattoso erzählt: „Ich bin zuständig für die Webseite, unsere Veröffentlichungen und die

Kommunikation. In den Dörfern gebe ich Workshops, wie man Web-Logs macht und kleine Zeitungen, sodass die Jugendlichen die Kommunikation in den Dörfern verbessern können. Das Programm des Seminars ist sehr hilfreich für meine Arbeit. Ich sehe zum Beispiel, wie man hier Workshops macht. Wir diskutieren Probleme und Lösungsansätze der verschiedenen Organisationen. Das kann ich auch zu Hause anwenden.“

● Surinam ist ein kleines Land im Norden Südamerikas mit ungefähr einer halben Million Einwohner. **Annelies Aside (29) arbeitet mit Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren in einer ländlichen Region.** In Surinam verlassen viele Jungen vorzeitig die Schule, um mit einfachen Jobs im Nachbarland Französisch Guyana schnell Geld zu verdienen. Es gibt auch viele Teenager-Schwangerschaften, weil

es in den Familien normal ist, dass man früh Kinder bekommt. „Unser Ziel ist, dass die Jugendlichen die Schule zu Ende besuchen. Wir zeigen ihnen, dass ein Mensch das, was er gelernt hat, niemals verlieren kann. Den Mädchen lernen wir, mit dem Kinderkriegen noch zu warten und wie man Kondome benutzt. Schon innerhalb eines Jahres sind die Kinder in der Schule doppelt so gut, wenn wir sie motivieren. Hier in Herrsching lerne ich, wie man Präsentationen macht, andere motiviert und mit Gruppen arbeitet. Und natürlich auch, wie man in anderen Ländern mit Jugendlichen umgeht. Wir überlegen bereits hier, wie wir bestimmte Techniken zu Hause anwenden können.“ Die kleine Organisation mit fünf Mitarbeitern hat Asides Ehemann gegründet. Er ist Lehrer in der Sekundarschule. Mit den Kindern legt der Agraringenieur und Biologe Gär-

ten an und zeigt ihnen, wie man sich ausgewogen ernährt.

● **Die Agraringenieurin Manlike Asiya (41) kommt aus China.** Die Uigurin ist Wissenschaftlerin am Weidelandforschungsinstitut in Xinjiang. Mit dem Austauschprogramm Inwent war sie bereits einmal in Deutschland und obwohl sie viele Hindernisse überwinden musste, ergriff die Wissenschaftlerin die Chance, wieder herzukommen. Die Landflucht in China ist groß. In den Dörfern leben fast nur noch alte Menschen und Kinder. Alle Jugendlichen gehen in die Stadt. „In China gibt es keine Landjugendorganisationen“, sagt Manlike. „Ich weiß jetzt, dass es so etwas woanders gibt. Vielleicht könnte man das in China auch aufbauen. Das Geld wäre kein Problem. Man könnte es ausprobieren.“

● **Mohammad Monirul Islam (41) kommt aus Bangladesch.** Dort leben 160 Millionen Menschen auf kleinster Fläche. Er ist Präsident und Geschäftsführer der Bangladesch Jugendinitiative. Hauptaktivitäten sind Entwicklungsprogramme für Unternehmer auf dem Lande. 40 Prozent der Jugendlichen sind in Bangladesch arbeitslos. Sie sind frustriert, nehmen Drogen und verursachen soziale Probleme. „Wir wollen das Leben der Jugendlichen ändern durch Ausbildung, Motivation und Trainingprogramme in allen Sparten der Tierhaltung inklu-



Ein Mix der Kulturen der Welt: Insgesamt 68 junge Menschen aus 41 Ländern bringen Farbe nach Herrsching und nehmen neue Erkenntnisse mit. Auf dem Foto ist nur ein Teil der Seminarteilnehmer zu sehen.

Foto: Jahnseifer



Die Interviewpartner (v. l.):

Guilherme Mattoso aus Brasilien, Annelies Asid aus Surinam, Manlike Asiya aus China, Mh. Monirul Islam aus Bangladesch, Yulia Gorbunova aus Russland, Lydia Djenom aus dem Tschad, Théodore Nsabimana und Jean de Dieu Rwamukwaya aus Ruanda, Linda Hallberg aus Schweden und Catherine Walshe aus Irland.

sive Fischzucht. Wir helfen ihnen, auf dem Land ein kleines Unternehmen aufzubauen.“ Technische und personelle Unterstützung bekommt die Organisation von der Landwirtschaftsuniversität und einem Entwicklungsprogramm für kommunale Milchverarbeitung. „In den letzten zehn Jahren haben wir 12 000 junge Leute ausgebildet und kleine Bauernhöfe aufgebaut. Seit drei Jahren gibt es auch eine kleine Molkerei. Das Seminar ist eine große Plattform mit Menschen aus verschiedenen Ländern, mit denen man die Erfahrungen austauschen kann. Von dem, was wir hier lernen, profitiere ich als Person, es profitiert die Organisation und das ganze Land. Interessant ist die Präsentation, Motivation, Kommunikation und der Besuch der Bauernhöfe.“ Monirul Islam ist zum ersten Mal in Deutschland und beeindruckt, wie schön und gepflegt alles hier ist und wie nett die Menschen sind. „Das ist eine ganz besondere Erfahrung für mich.“

● **Die Lebensmitteltechnikerin Yulia Gorbunova (25) kommt aus Ekaterinburg in Russland.** Sie hat ihr Studium an der Rural Agricultural Academy abgeschlossen und ist Vorsitzende der russischen Landjugendvereinigung RSSM in ihrer Region. „In Russland wollen die jungen Leute nicht auf dem Land leben und nicht in der Landwirtschaft arbeiten. Wir organisieren kleine Seminare, bilden Führungspersönlichkeiten aus und helfen, kleine Geschäftsideen zu verwirklichen. Wir gehen in die Dörfer, halten Vorträge über die vielen Arbeitsmöglichkeiten in der Landwirtschaft, machen Ausstellungen für Schulen, organisieren Konferenzen. Dieses Seminar ist für mich und meine Kollegen aus Russland sehr wichtig. Man könnte so etwas auch bei uns machen für Personen, die mit jungen Leuten arbeiten wollen. Im Juli organisieren wir in Russland zum ersten Mal ein Seminar mit Personen aus allen russischen Regionen und aus Ländern der früheren UdSSR.“ Der Traum der jungen Russin ist es, selbst einmal einen Ökohof zu betreiben mit eigener Milchverarbeitung. Die hochwertigen Produkte möchte sie dann auf dem Markt verkaufen.

● **Lydia Djenom kommt aus dem südlichen Tschad im Zentrum Afrikas.** Hauptproblem der Savannenregion ist, dass die Regenzeit von

fünf bis sechs Monaten auf drei geschrumpft ist. Die Gründe dafür liegen sowohl in der Abholzung der Wälder für Feuerholz als auch beim globalen Klimawandel. Je kürzer die Regenzeit, desto weniger Feldfrüchte können angebaut werden. Inzwischen haben die meisten Menschen aber Gasherde. „Wir jungen Leute haben das Problem gesehen, uns zusammengetan und 2005 den Jugendverband für Umweltschutz (AJPE) gegründet. Die AJPE organisiert Ausbildungen und Aktionen zum Umweltschutz, in erster Linie Aufforstungsmaßnahmen. Die Bäume werden gepflanzt, gegossen und geschützt. Im Büro arbeiten 13 Personen, der Verband hat 500 Mitglieder. Die Gelder sind Spenden der Mitglieder, die Arbeit verrichten die Menschen aus den Dörfern umsonst.“ Lydia ist gerade dabei, eine Finanzierung für größere Projekte zu finden. „Die Ausbildung hier gibt uns Werkzeuge in die Hand, mit denen wir unsere Gruppen besser leiten und ausbilden können, damit wir unsere Aufgaben dynamisch durchführen können.“ Ganz ähnliche Organisationen aus einer privaten Initiative heraus haben Lydias Landsleute gegründet. Sylvain Mbaikoubou engagiert sich in der Fischzucht und Baizebbe Na-Pahimi in der Landwirtschaft. Hilfe zur Selbsthilfe.

● **Théodore Nsabimana (33) aus Kigali, Ruanda, unterstützt Ju-**

gendliche bei der Berufsausbildung im Bauwesen. Die Jugendlichen sucht er sich in den Schulen des Landes aus. Sie werden auf verschiedene Baustellen im Land verteilt, um dort Praxiserfahrung als Schreiner, Spengler oder Maurer zu sammeln. Später besorgt er ihnen Arbeit und hilft bei der Selbstständigkeit. „Hier lerne ich, wie man Teamarbeit macht, wie man eine Organisation leitet, Konferenzen organisiert, mit Konflikten umgeht und wie man die materiellen und personellen Ressourcen besser einsetzt, um effizienter zu arbeiten.“ Sein Kollege **Jean de Dieu Rwamukwaya (34) arbeitet bei der Caritas in Ruanda.** Er sammelt Kinder in Kigali auf, die wegen der Armut vom Land in die Stadt gekommen sind. Sie werden wieder zu ihren Familien gebracht und vor Ort zusammen mit der ganzen Familie betreut. In Kooperativen werden sie in Ackerbau und Viehzucht ausgebildet. 80 Prozent der Ruander arbeiten in der Landwirtschaft. Die Ernten sind entweder von Trockenheit oder Überschwemmungen bedroht. „Wer Bauer ist, gilt in Ruanda als Arbeitsloser. Hier ist das ein Beruf“, sagt M. Rwamukwaya bedauernd. „In dem Seminar lerne ich, wie ich die Arbeit mit den Kindern verbessern kann, wie man gut kommuniziert und Konflikte managt. Bei uns sind die landwirtschaftlichen Techniken sehr archaisch und ich freue mich schon, zu sehen, wie man hier produziert. Wir werden alles kopieren und zu Hause anwenden“, sagt der junge Mann lachend.

● Dagegen ist die Jugendarbeit in Europa auf den ersten Blick Luxus. **Linda Hallberg (33) aus Südschweden arbeitet im Leaderprogramm Österlenregionen.** Sie ist Jugendcoach und versucht junge Leute zu inspirieren, eigene Projekte zu ent-

wickeln. Sie unterstützt sie von der Idee bis zur Umsetzung. Dabei lernen sie, kreativ zu sein, Verantwortung zu übernehmen und im Team zu arbeiten. Die jungen Leute zwischen 13 und 25 Jahren können das dann in ihren Lebenslauf schreiben. Auch in Schweden gibt es die Landflucht. Das Programm will den Jugendlichen zeigen, dass es auch auf dem Lande Möglichkeiten gibt, dass sie aber aktiv werden müssen. „Hier lerne ich viele Kommunikationstechniken. Auch von den anderen Teilnehmern aus den verschiedensten Kulturen lerne ich neue Methoden. So sind die Afrikaner sehr extrovertiert und warm, wir Europäer eher schüchtern. Gut tut auch die Rückmeldung der anderen, wenn ich von meiner Methode erzähle. Es freut mich, wenn ich höre, dass sie gut ist und zum Beispiel auch in Ruanda funktionieren würde.“

● **Catherine Walshe (25) engagiert sich bei der irischen Landjugendorganisation Macra na Feirme.** Diese organisiert viele Freizeitaktivitäten für die Landjugend: Sport, Theater, Diskussionsrunden, landwirtschaftliche Wettbewerbe, Treffen mit Ministern, aber auch Reisen zu Meetings in ganz Europa oder zum EU-Parlament. Catherine Walshe, die Tochter des früheren irischen Bauernverbands- und COPA-Präsidenten Padraig Walshe leitet eine der vielen Ortsgruppen. Sie hat gerade ihre Ausbildung als Deutsch- und Geografielehrerin abgeschlossen. „Was ich hier lerne, kann ich sowohl in meiner Ortsgruppe, als auch beruflich brauchen, zum Beispiel Gruppenarbeit oder Konfliktmanagement. Man lernt viele neue Leute und Kulturen kennen, neue Freundschaften entstehen. Das ist gut für die Persönlichkeit und das gegenseitige Verständnis.“

Elisabeth Jahrstorfer

Einziger Workshop

Menschen aus der ganzen Welt befassen sich derzeit mit der Landjugendarbeit im Rahmen des internationalen Workshops im Haus der bayerischen Landwirtschaft. Seit 50 Jahren findet dieses weltweit einzigartige Seminar in Herrsching am Ammersee statt. Über 1650 Teilnehmer, Führungskräfte der Landjugendarbeit, aus insgesamt 148 Ländern beteiligten sich bisher an dem Workshop, der alle zwei Jahre stattfindet. Die Teilnehmer erarbeiten konkrete Strategien und umsetzbare Konzepte für ihre Landjugendarbeit sowie für eine nachhaltige Entwicklung der ländlichen Räume in ihren Heimatländern. Der diesjährige Jubiläumsworkshop steht unter dem Motto „Menschen bewegen – Regionen gestalten“.

Die Teilnehmer lernen Methoden zur Stärkung der Eigenverantwortung junger Menschen. Sie erfahren, wie man bedarfsgerechte Bildungsprojekte entwickelt und organisiert, wie Strukturen in der Landjugend aufgebaut und geführt werden. Außerdem erfahren sie, wie konkrete Projekte geplant und umgesetzt werden, wie man Gruppen leitet und wie man Jugendarbeit organisiert. Ziel ist, einen konkreten Arbeitsplan für den eigenen Verantwortungsbezug zu Hause zu entwickeln.

In den 16 Tagen tauschen die Teilnehmer ihre Erfahrungen aus, diskutieren globale und lokale Themen und lernen bayrische landwirtschaftliche Betriebe kennen.

Die Initiative für diesen Work-

shop geht in die 1950er-Jahre zurück. Damals äußerten viele Landjugendführerkräfte den Wunsch, ein ständiges Bildungszentrum für den gegenseitigen Erfahrung- und Gedankenaustausch aufzubauen. Schließlich erklärte sich Deutschland 1960 in Paris bei einem Treffen von Vertretern der FAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der UN), der UNESCO (Organisation der UN für Erziehung, Wissenschaft und Kultur) und der WAY (World Assembly of Youth) dazu bereit, ein internationales Seminar für Landjugendarbeit zu organisieren. Seit 1962 findet dieser Workshop nun in Herrsching statt. Seitdem wurden unzählige, wichtige und wertvolle Impulse und konkrete Projektideen zur Verbesserung der Landjugendarbeit in die Praxis umgesetzt.

PS

Landjugend



Landjugend weltweit vernetzen

»Menschen bewegen – Regionen gestalten« – Dies war das Motto des 25. Internationalen Workshops für Führungskräfte der Landjugend, zu dem sich die Teilnehmer aus der ganzen Welt in Herrsching versammelten.



Zusammen mit den Teilnehmern des Internationalen Workshops für Führungskräfte in der Landjugend pflanzten Gerd Sonnleitner und Dr. Robert Kloos den Baum des Jahres 2011 – eine Elsbeere.

Fotos: Hummel

Als 1962 das erste internationale Seminar für Führungskräfte der Landjugend stattfand, wollte man der Jugendarbeit auf dem Land eine Plattform bieten, sich gegenseitig auszutauschen und voneinander zu lernen. Dass nach gut 50 Jahren und 25 Seminaren dieses Angebot immer noch Bestand hat, konnte man damals nicht abschätzen. Immerhin haben seit dem Beginn rund 1800 Teilnehmer aus insgesamt 149 Ländern der ganzen Welt den Weg nach Herrsching am Ammersee gefunden und sich für die Landjugend stark gemacht. Alle zwei Jahre wird der Workshop für Führungskräfte aus der Landjugend vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) ausgeschrieben. Doch es ist nicht immer leicht einen Kurs zu füllen, weiß Dr. Wulf Treiber als Leiter des Workshops und Hausherr in Herrsching zu berichten. Dennoch freute er sich, dass in diesem Jahr 72 Landjugendliche aus 43 Nationen den Weg an den Ammersee gefunden haben.

Eine Erfolgsgeschichte

Vor zwei Wochen ging der diesjährige Workshop nach 16 intensiven Tagen zu Ende. In einer feierlichen Verabschiedung bekamen alle Teilnehmer von Dr. Robert Kloos, Staatssekretär im BMELV, die Teilnehmerurkunden überreicht. Für Dr. Kloos ist dieser internationale Workshop eine »Erfolgsgeschichte« und er will sich dafür einsetzen, dass dieses Konzept auch die nächsten Jahre Bestand hat. »Denn diese Treffen ermöglichen es, das Landjugendliche ein weltweites Netzwerk auf-

bauen können. Das ist gelebte Völkerverständigung«, ist der Staatssekretär überzeugt. Damit ist es seiner Meinung nach möglich, über die Landwirtschaft die Welt ein Stück näher zusammen zu bringen. Dazu haben alle Teilnehmer das nötige Werkzeug an die Hand bekommen. Dr. Kloos forderte die jungen Leute deshalb auf, dies auch zu Hause anzuwenden und den Kontakt untereinander zu haften. Dass die Zusammenarbeit zwischen den Ländern nicht stehenbleiben darf, stellte Gerd Sonnleitner, Präsident des Deutschen Bauernverbandes, klar. Neben der nachhaltigen Landwirtschaft ist für ihn ein agrarisches Bildungsangebot ein wichtiges Fundament für die Zukunft, was in einer globalisierten Welt immer bedeutender werde. Respekt vor dem Engagement der Teilnehmer zollte Brigitte Scherb als Präsidentin des Deutschen Landfrauenverbandes. Denn mit den geschlossenen Freundschaften über Länder und Kulturen hinweg sei ein wichtiges Bindeglied für mehr Toleranz untereinander geschaffen worden.

»Die hier gebildeten Netzwerke in der Landjugend und der Landwirtschaft machen deutlich, dass die Welt zu einem Dorf zusammenwächst«, erklärte Matthias Daun, Vorsitzender des Bundes der Deutschen Landjugend. Das ist in seinen Augen wichtig, denn nur so würden sich die Herausforderungen der Zukunft meistern lassen.

Jugend engagiert sich weltweit

Vor allem brauche die Jugend aber Arbeit, Herausforderungen und Platz für eigene



Asiya Manlike will eine unabhängige Jugendorganisation in China aufbauen.



Für Sylvain Mbaikou-bou aus Tschad ist Weiterbildung sehr bedeutend.



Linda Hallberg sammelte viele neue Ideen von den anderen Teilnehmern.

Gestaltungsmöglichkeiten im ländlichen Raum. Da waren sich alle Redner der Verabschiedung einig. Doch dass dies nicht immer selbstverständlich ist, belegten die Teilnehmer in kurzen Statements. So können in China nur ausgewählte Jugendliche an Aktivitäten des »Kommunistischen Jugendverbands in China« teilnehmen, berichtete Asiya Manlike. Landjugendorganisationen wie Manlike nun in Herrsching kennen gelernt hatte, waren ihr



»Flügel« bekam Anelia Coetzee aus Südafrika durch den Workshop verliehen.

völlig fremd. Nun will sie versuchen, eine ähnliche Struktur in China aufzubauen, damit mehr Landjugendliche die Möglichkeit haben, sich weiterzubilden. Ähnlich sah es Sylvain Mbaikoubou aus dem Zentralafrikanischen Tschad, der sich vor allem für die vielen interessanten Eindrücke bei den Organisatoren bedankte. Linda Hallberg aus Schweden wird sich vor allem an die schönen Stunden mit den Kursteilnehmern zurück erinnern.



Landjugend

Denn neben den theoretischen Lerninhalten sei es doch immer wieder der Austausch unter den Teilnehmern gewesen, von dem man am meisten lernte und neue Ideen mitnehmen konnte. Dies bestätigte auch Anelia Coetzee aus Südafrika. Ihrer Meinung nach verlieh der Workshop den Teilnehmern »Flügel«, die sie nun einsetzen müssen. Auf jeden Fall ist sie überzeugt davon, dass sich die intensiven Tage gelohnt haben. Denn Coetzee verglich den Workshop mit einem Sprichwort, das besagt: Die Jugend zu unterrichten ist in etwa so, als ob man was in einen Stein schnitzt – es hat etwas Beständiges.

Damit die Besucher bei der Verabschiedung einen Einblick in die bunten Kulturen bekamen, zeigten einige Teilnehmer Tänze und Bräuche aus ihren Heimatländern. Dies sorgte für eine erfreuliche Abwechslung, der sich auch die Ehrengäste der Veranstaltung nicht entziehen konnten und sich von der guten Stimmung anstecken ließen. ah

LANDJUGENDARBEIT

Das „Davos“ der Landjugend

Gipfeltreffen in Herrsching am Ammersee: 72 Landjugend-Vertreter aus aller Herren Länder im multikulturellen Austausch. Sie haben ein gemeinsames Ziel: ländliche Regionen für die Jugend attraktiver machen. Manchmal eine politisch heikle Angelegenheit.

VON KATHRIN GARBE

Herrsching – Die chinesische Teilnehmerin des internationalen Landjugendseminars in Herrsching am Ammersee beugt sich auf heikles Terrain. Die Agrar-Wissenschafthlerin will eine Landjugendorganisation gründen. „In China gibt es eine gigantische Landflucht“, erklärt Wulf Treiber, Chef des Hauses der Bayerischen Landwirtschaft in Herrsching, der den Jugend-Workshop leitet. Die Menschen wandern in Massen ab in die Städte, für ein besseres Leben. Die Regierung befürwortet die Urbanisierung. Die Wissensschafthlerin befürchtet eine Verwüstung der Dörfer. Um sich Anregungen bei Landjugendarbeitern aus aller Welt zu holen, ist die Frau weit geflogen.

In Herrsching am Ammersee im Landkreis Starnberg



Hände aus aller Welt, Dinkelnkörner von einem bayerischen Bauernhof: Einige Teilnehmer haben im Rahmen des Landjugendseminars auch einen Bio-Bauernhof im Landkreis Weilheim-Schongau besichtigt.

findet in diesen Tagen das „Davos“ der Landjugend statt. So nennen die Veranstalter der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung und des deutschen Agrarministeriums den einzigartigen Gipfel. Er feiert heute 50-jähriges Jubiläum.

72 Führungskräfte der Jugendarbeit aus 46 Ländern taugen zweieinhalb Wochen. Wie bei den Wirtschaftsexperten in Davos sollen am Ende Lösungen stehen – nur eben für eine nachhaltige Entwicklung ländlicher Regionen und für die Stärkung der Land-

wirtschaft. „Das Ziel haben alle Teilnehmer gemeinsam“, sagt Workshop-Leiter Treiber. Die Formen der Jugendarbeit sind jedoch so unterschiedlich, wie die Kontexte, auf denen sie ausgeübt werden. „An manchen Orten reichen ganz einfache Mittel“,

erzählt Treiber. In Afrika trommeln die Betreuer mit den Jugendlichen – mehr nicht. „Das erzeugt ein Gemeinschaftsgefühl“, so Treiber, „das kann man sich in Deutschland gar nicht mehr vorstellen.“

Frische Jugendarbeiter ver-

suchen, den Kontakt zwischen Jung und Alt auf dem Land zu verbessern. „Die Landjugendarbeiter organisieren zum Beispiel Besuche in Seniorenheimen“, sagt Treiber. Mit gravierenderen Problemen haben die Betreuer in Südamerika zu kämpfen. Sie kümmern sich vor allem um sozial benachteiligte Jugendliche. In Brasilien würden Jugendarbeiter einer Nicht-Regierungs-Organisation gezielt Kinder aus Kleinen Bauernfamilien ansprechen, so Treiber. Sie erklären ihnen, wie landwirtschaftliche Produkte sparsam und umweltbewusst angebaut und verarbeitet werden. Die Kinder sollen zu Führungspositionen herangezogen werden, die sich gezielt für nachhaltige Entwicklung und die Umwelt einsetzen.

Der Blick auf die bayerische Landjugendarbeit und ein Besuch auf einem Hof im schönen Landkreis Weilheim-Schongau hat die Teilnehmer staunen lassen. „Viele von uns sind so glücklich, er-
kommt es so vor, als wären wir unglaublich reich“, er-
ber. Aber auch in Bayern sei es wichtig, den ländlichen Raum lebendig zu erhalten. Die Konzepte, mit denen die Teilnehmer das erreichen wollen, werden bei der Abschlussveranstaltung am Donnerstag vorgestellt.



Bauernpräsident Gerd Sonneleitner begrüßt die Teilnehmer.



Die Führungskräfte der Landjugend stellen sich bei der Eröffnung kurz vor. Viele trugen ihre landestypische Kleidung.

Landjugendarbeit weltweit

25. Internationaler Workshop in Herrsching wurde feierlich eröffnet

Herrsching/Obb. – Rund 70 Führungskräfte der Landjugend aus über 40 Ländern tauschen derzeit in Herrsching Ideen und Impulse zur Entwicklung der ländlichen Räume aus. Am Dienstag wurde der 25. Internationale Workshop zur Landjugendarbeit im Haus der bayerischen Landwirtschaft feierlich eröffnet. Seit nunmehr fünfzig Jahren findet dieses einzigartige Seminarangebot alle zwei Jahre in Herrsching statt. Junge Menschen diskutieren in zweieinhalb Wochen konkrete Verbesserungen der Landjugendarbeit und über die Stärkung der Landwirtschaft in ihren Ländern. Der Internationale Workshop steht in diesem Jahr unter dem Motto „Menschen bewegen – Regionen gestalten“.

Neue Ideen

„Wir entwickeln eigene, neue Strategien und konkrete Konzepte für nachhaltige Jugendarbeit auf dem Land“, sagte Dr. Wulf Treiber, Leiter des Workshops und Leiter des Haus der bayerischen Landwirtschaft, über den Workshop. Nach wie vor sei es die Zukunftsaufgabe, die Jugendarbeit in allen Ländern zu stärken. Die Teilnehmer selbst werden neue Impulse, neue Ideen, neue Initiativen für ihre Landjugendarbeit entwickeln. Als „Erfolgsgeschichte“ bezeichnete Treiber den Workshop. „Der Internationale Workshop in Herrsching ist ein Forum, das es in dieser Form in der Welt kein zweites Mal gibt“, freute sich der Seminarleiter.

„Durch die vielseitigen Begegnungen können Sie Ihren eigenen Horizont erweitern und Sie bekommen Einblick in viele neue Themen. Sie vernetzen sich mit gleichgesinnten Teilnehmern aus der ganzen Welt“, sagte Bauernpräsident Gerd Sonneleitner begeistert zu den Teilnehmern. Der DBV-Präsident betonte, dass die Welt mehr denn je auf eine starke

Land- und Forstwirtschaft angewiesen sei – mit einer selbstbewussten und kompetenten Landjugend. Er forderte die Teilnehmer auf, dass diese junge Menschen mit Ideen und Impulsen begleiten.

In den Mittelpunkt seiner Rede stellte Präsident Dr. Hanns-Christoph Eiden von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

den ländlichen Raum und dessen Aufgabe, die Ernährung. Herausforderung sei die Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung sowie eine nachhaltige, ressourcenschonende Produktion. Eiden sprach auch Themen wie Klimawandel und Hunger an. Den Anforderungen ist nur ein ländlicher Raum, der lebt, gewachsen.

Regierungsdirektor Dr. Karl Wesels, Leiter des Referats „Einzelbetriebliche Förderung, Bildung“ im Bundeslandwirtschaftsministerium erinnerte in seiner Rede an die Entstehung des Workshops. Die Initiative sei in den 1950er-Jahren von der Landjugend selbst ausgegangen. Es ging darum, ein Forum zum gegenseitigen Erfahrungs- und Gedankenaustausch zu schaffen. Dies sei noch heute der Markenkern.

Einen Einblick in die Vorbereitungen für den Internationalen Workshop gab Beate Scheer von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung. Von rund 200 Teilnahmeanträgen wurden 117 ausgewählt und eingeladen.

Träger des Internationalen Workshops ist die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Die Seminarorganisation liegt bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, die Konzeption und Leitung beim Haus der bayerischen Landwirtschaft Herrsching. Die Tagung steht unter der Schirmherrschaft der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO). **PS**

50 Jahre Ideen und Impulse Globales Netzwerk der Landjugendarbeit



Willkommen zum internationalen Workshop – 50 Jahre Ideen und Impulse

Foto: Privat

Herrsching – Der Internationale Workshop für Führungskräfte der Landjugendarbeit wird seit 50 Jahren im Haus der bayerischen Landwirtschaft in Herrsching durchgeführt. Er steht im Zeichen einer weltweiten Zusammenarbeit in Sachen Herausforderungen und Strategien der Jugendarbeit in den ländlichen Räumen. Bisher haben über 1.600 Führungskräfte aus 144 Ländern das Herrschinger Seminar besucht.

Vom 12. bis zum 28. Juli wird der 25. Internationale Workshop stattfinden. Erwartet werden rund einhundert Experten aus 50 Ländern aller Kontinente. Das Motto der diesjährigen Tagung „Menschen bewegen – Regionen gestalten“ unterstreicht die Bedeutung der Jugendarbeit für die Entwicklung der ländlichen Räume und die Stärkung der Landwirtschaft in den beteiligten Ländern.

Träger des Internationalen Workshops ist die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in Bonn. Die Seminarorganisation liegt bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung in

Bonn, die Konzeption und Leitung beim Haus der bayerischen Landwirtschaft Herrsching. Die Tagung steht unter der Schirm-

herrschaft der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) in Rom.

26

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium
für Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz (BMELV)
Rochusstraße 1
53123 Bonn

Seminarorganisation

Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung (BLE)
Beate Scheer, Christian Walther,
Silke Mehrhof, Maren Werner

Dozenten

Anelia Coetzee, Charlotte Karibuhoye,
Birgitt Reisenweber, Gabriele Rösing,
Jonathan Cook, Prof. Dr. Werner Michl,
Etono NG AH Appolinaire

Redaktion des Berichts

Dr. Wulf Treiber, Maria Wimmer

Gestaltung

BLE, Pressestelle

Stand

März 2012

Druck

BMELV

Fotos

BLE,
Haus der bayerischen Landwirtschaft (HdbL),
Herrsching

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter
www.bmelv.de